

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, am Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Einzelpreis beträgt bei jeder Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postweg ohne Zehntelgebühr monatlich 2,00 M., bei Zustellung unter Straßband 4,50 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Monaten der Postzeitungsliste für 1919 eingetragen.

Interate sollen die Adressierte, Kompartiments oder deren Raum 130 III., Wozanliegen das festgesetzte Wort 30 Pf., jedes weitere Wort 25 Pf. Entsendungstag 30 Pf. Familien- und Versammlungsausgaben sind der Zahlung wert. Interate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 1 Uhr nachmittags bei der Expedition anliegen sein.

Expedition: Verlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 9768

Die Freiheit

Int. Institut Soc. Geschiednis Amsterdam

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Wirtschaftsforderungen der Entente.

Eine neue Note der Alliierten.

Die Ursachen für die wirtschaftlichen Bedingungen. Versailles, 23. Mai. Die deutsche Friedensdelegation hat am 22. Mai abends nachfolgende Note erhalten:

Herr Präsident! Die alliierten und assoziierten Mächte haben den Bericht der durch die deutsche Regierung zur Prüfung der wirtschaftlichen Bedingungen des Friedensvertrages eingesetzten Kommission erhalten und sorgfältig geprüft. Dieser Bericht scheint ihnen eine sehr ungünstige Darstellung der Tatsachen zu geben, an gewissen Stellen starke Übertreibungen aufzuweisen und die grundlegenden Prinzipien zu verkennen, die aus den Ursachen des Krieges und aus seinem Ausgang ergeben und welche die aufzuerlegenden Bedingungen erklären und begründen.

Die verminderte Bevölkerung.

Die deutsche Note erklärt einleitend, daß die industriellen Ressourcen Deutschlands vor dem Abzuge zur Bedienung des Auslandes einer Bevölkerung von 67 000 000 Einwohnern nicht genügen, und sie stellt es so dar, als entspräche diese Ziffer der Bevölkerungszahl, für die Deutschland mit verminderten Kraftleistungen auch in Zukunft sorgen muß. Das ist nicht der Fall. Die gesamte Bevölkerung Deutschlands wird um etwa 1 000 000 Seelen verringert werden, die zu nichtdeutschen Gebieten überführt werden und die man zu besammeln beabsichtigt. Es sind die Bedürfnisse dieser verminderten Bevölkerung, die zu beachten sind zu prüfen.

Die Abtretung der Handelschiffe.

Die deutsche Note sagt darüber, daß man von Deutschland die Abtretung seiner vorhandenen oder im Bau befindlichen Handelsschiffe, sowie ein Prioritätsrecht auf seine Schiffsbauten während einer bestimmten Anzahl von Jahren verlangt. Die Note enthält jedoch nicht, daß man Deutschland einen wichtigen Teil seiner kleinen Handelschiffe unversehrt überlassen will. Die Vertreter Deutschlands scheinen vollständig übersehen zu haben, daß das Opfer seiner großen Handelschiffe die unvermeidliche notwendige Sühne bildet, die ihm auferlegt wird, weil es in den letzten zwei Jahren des Krieges allem Brauch und allen Besetzen zum Vorn einen erbarmungslosen Feldzug gegen die Handelsflotte der Welt geführt hat. Als teilweisen Ersatz der verlorene Schiffe zu übertragen; mit anderen Worten, die Schiffe, die man Deutschland wegzunehmen beabsichtigt, stellen weniger als den dritten Teil der Tonnage dar, die auf diese Weise verlorene Schiffe ersetzt werden ist. Das Defizit an Handelschiffen der ganzen Welt ist das Ergebnis nicht der Friedensverhandlungen, sondern der Haltung Deutschlands; man kann sich vernünftigerweise nicht wundern, daß man von Deutschland verlangt, seinen Teil — dieser Teil ist sehr bescheiden — des Verlustes zu übernehmen, die es durch seine verbrochenen Handlungen verursacht hat.

Die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Die Note betont nachdrücklich die Absicht, Deutschland im Falle der Abtretung der Schiffe, die besonders für die Erzeugung von Getreide und Kartoffeln in Betracht kommen. Das ist richtig, aber sie bemerkt nicht, daß nichts in dem Friedensvertrag die Einfuhr dieser Art von Bodenkultur in den betreffenden Gebieten oder die Einfuhr dieser Erzeugnisse nach Deutschland verbietet. Im Gegenteil ist die Einfuhr dieser Erzeugnisse aus den Ostgebieten für eine Anzahl von Jahren vorgesehen, außerdem ist es ein Blick für die Zukunft, daß diese Gebiete nichts von ihrer Produktivität während der Kriegsjahre verloren haben. Sie sind dem internationalen Schicksal entgangen, das die deutschen Armeen den besetzten Gebieten Belgiens und Frankreichs im Westen, Rumänien, Bulgariens und Serbiens im Osten auferlegt haben. Es liegt offenbar kein Grund vor, weshalb ihre Erzeugnisse nicht weiter auf deutschem Gebiet abgesetzt werden sollten.

Einfuhr von Phosphaten.

In der Note wird besonderer Nachdruck auf die wirtschaftlichen Einseitigkeiten betreffend die Einfuhr von Phosphaten gelegt. Es wird jedoch außer acht gelassen, daß Deutschland die Phosphate, deren es bedarf, niemals erzeugt, sondern ausschließlich hat. Ferner findet sich in dem Wortlaut des Friedensvertrages keine Bestimmung, die in Zukunft die Einfuhr von Phosphaten nach Deutschland verbietet oder verbietet. Andere Länder, die keine Phosphate erzeugen, sind gezwungen, sie einzuführen, desgleichen viele andere Erzeugnisse, die aus dem Auslande kommen; der Unterschied zwischen den beiden Situationen wird allein gebildet durch den Grad des Reichtums oder der Armut der Betroffenen.

Die Abgabe von Kohlen.

6. Die deutsche Note beschwert sich ganz besonders darüber, daß man Deutschland seine Kohle wegnehme und behauptet, daß Deutschland fast ein Drittel der Erzeugung der bestehenden Kohlengruben verliere, aber sie unterläßt es, zu bemerken, daß ein Viertel des deutschen Kohlenverbrauchs vor dem Kriege in den Gebieten stattfand, deren Übertragung jetzt beabsichtigt ist. Außerdem vergißt sie die Erzeugung der Braunkohle zu erwähnen, die für Deutschland jährlich vor dem Kriege 80 Millionen Tonnen betrug, von denen nichts aus diesen übertragenen Gebieten stammt. Es wird auch nicht die Tatsache berücksichtigt, daß die Kohlenherzeugung der nicht übertragenen Gebiete vor dem Kriege rasch wuchs; es besteht kein Grund, zu bezweifeln, daß diese Steigerung sich in Zukunft bei sachgemäßer Ausbeutung fortsetzen wird.

Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich.

7. Aber muß nicht die Kohlenfrage unter anderen und zwar weiteren Gesichtspunkten betrachtet werden? Es darf nicht vergessen werden, daß zu den unberechtigten Verheerungen, die die deutschen Armeen während des Krieges begangen haben, die fast vollständige Zerstörung der Kohlenfelder in Nordfrankreich zählt. Eine ganze Industrie ist mit Vorbedacht und Willkür vernichtet worden und es werden Jahre nötig sein, um sie wieder ins Leben zu rufen. Die Folge davon ist ein langwieriger und ernstlicher Mangel an Kohle in Westeuropa. Es gibt gerechtere Gründe, die die Folgen dieses Mangels ausschließlich von den alliierten Ländern getragen werden, die die Opfer davon waren, aber dafür, daß Deutschland, welches mitwirdig dieses Defizit verschuldet hat, es nicht im vollen Maße seiner Kräfte ausgleicht.

Die Einfuhr von Eisenerzen und Zinn.

8. Die Note hebt ebenfalls die Schwierigkeiten hervor, die für Deutschland dadurch verursacht werden, daß es in Zukunft Eisenerze und Zinn einzuführen genötigt ist. Man versteht nicht, warum Deutschland unter Verhältnissen leiden sollte, denen sich andere Länder gutwillig unterwerfen müssen. Es wäre ein grundlegendes Interesse zu glauben, daß es notwendig ist, die politische Souveränität aufzugeben, um sich in einem Lande einen angemessenen Prozentsatz der Erzeugung zu sichern, eine solche Anschauung beruht auf keinem wirtschaftlichen oder historischen Gesetz.

Die Zukunft der deutschen Industrie.

9. Die alliierten und assoziierten Mächte können die rein spekulativen Betrachtungen nicht anerkennen, die die deutsche Note bezüglich der Zukunft der deutschen Industrie im allgemeinen enthält. Diese Betrachtungen erscheinen ihnen als durch offensichtliche Übertreibungen gekennzeichnet und entstellt. Die Tatsache wird nicht berücksichtigt, daß die wirtschaftliche Katastrophe, die der Krieg verursacht hat, sehr ausgedehnt ist und sich sogar auf die ganze Welt erstreckt. Alle Länder werden darunter zu leiden haben. Es gibt keinen Grund dafür, daß Deutschland, das die Schuld am Kriege trägt, nicht ebenfalls darunter leiden soll!

(Schluß der Note auf Seite 2.)

Die deutschen Gegenvorschläge.

(Eigene Drahtnachricht der „Freiheit“.) Versailles, 24. Mai. Der heute mittag aus Spaa zurückgekehrte Graf Ranha u erklärte den Vertretern der Presse, daß Montag oder Dienstag die deutschen Gegenvorschläge fertig seien und entgegen der ursprünglichen Absicht noch vor der achtstündigen Frist, die Donnerstag abläuft, überreicht werden würden. Graf Ranha u bestritt, daß er bereit wäre, den jetzt vorliegenden Vertragsentwurf zu unterschreiben.

Au das arbeitende Volk Rußlands.

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat mit großer Freude den brüderlichen Gruß der revolutionären Arbeiter und Bauern Rußlands empfangen, den der Vollkommener der Arbeiterklasse, Genosse Tschitcher in, den deutschen arbeitenden Massen im Angesicht der von der Entente dem deutschen Volk zugeworfenen Friedensbedingungen zugesandt hat. Wir sind davon durchdrungen, daß ebensowenig wie der Weltfrieden von Prest-Bitow so auch der Versailler Frieden von Bestand sein wird. Wir sind überzeugt davon, daß die unaufhaltsam wachsende Solidarität der Arbeiter aller Länder das deutsche arbeitende Volk und die gesamte Menschheit aus den Fesseln des Imperialismus befreien wird.

Die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Utopisch und unsozialistisch.

Wir haben bereits vor einigen Tagen von einer Denkschrift des Reichswirtschaftsamts berichtet, in der dem Gesamtkabinet Vorschläge für eine Neuorganisation der Wirtschaft unterbreitet wurden. Die „Rössische Zeitung“ veröffentlicht nun aus dieser Denkschrift, die natürlich abheim bleiben sollte, einige Auszüge.

Wir haben immer wieder auf die ärztliche Unfähigkeit und Untätigkeit der Regierung in allen wirtschaftlichen und Finanzfragen hingewiesen. In diesem halben Jahr sind Unterlassungen begangen worden, die das deutsche Volk um Milliardenwerte geschädigt haben und den Neuaufbau unserer Wirtschaft außerordentlich erschweren. Unterlassungen, die überhaupt nicht mehr auszumachen sind. Diese Erkenntnis ist auch dem Wirtschaftsministerium nicht fremd. Der Öffentlichkeit gegenüber freilich hat auch das Wirtschaftsministerium aus dieser Erkenntnis ein strenges Geheimnis gemacht, und auch die Denkschrift wäre Geheimnis geblieben, wenn nicht irrendwelse böswillige oder eifersüchtige andere Regierungsstellen sie einzelnen Redaktionen unanlässlich gemacht hätten. Der alte Regierungsrundfunk, daß dem Volke die Religion, soll heißen das Vertrauen in die Unfehlbarkeit der Regierung unter allen Umständen erhalten bleibe, besteht nach wie vor in voller Geltung. Das Wirtschaftsministerium stellt zunächst fest:

„Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß das Kabinett von Tag zu Tag seine Vertrauens in der Bevölkerung einbüßt. Darüber darf die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß die Stellung des Kabinetts, rein politisch betrachtet, durch das Vertrauen einer parlamentarischen Mehrheit bis auf weiteres gesichert erscheint... Sicherlich wird beispielsweise durch die Erbschaft eines verlorenen Krieges und durch den Zwang unentgeltlichen Wartens auf einen schlechten Frieden das Geschäft unerschütterlich erschwert; aber ebenso gewiß läßt sich auch sagen, daß das Volk zu der Klage berechtigt ist, von der Regierung sei nicht jede Gelegenheit ausgenutzt worden, um das jeweils erreichbare Beste durchzuführen...“

Einer der Gründe der Untätigkeit sieht das Wirtschaftsministerium in dem Durch in anderarbeiten der Behörden, die alle sich mit wirtschaftspolitischen Fragen befassen: Reichswirtschaftsministerium, Ministerium des Auswärtigen, Reichsfinanzministerium, Reichsstaatsministerium, Reichsarbeitsministerium, Reichsenergieverwaltung und Reichswehrministerium. „Wer bei dieser verirrten Geschäftsverteilung die Verantwortlichkeit für das Gesamtgebiet der Wirtschaftspolitik eigentlich trägt, ist völlig unklar. Eine einheitliche Wirtschaftspolitik ist bei dieser Sachlage ganz unmöglich. Und dabei handelt es sich nicht um reine Kompetenzfragen. Hinter den Kompetenz stehen vielmehr grundsätzliche Divergenzen in der wirtschaftspolitischen Auffassung der einzelnen Ressorts und ihrer Leiter.“

Dieses Durcheinander, das für die Unfähigkeit der heute regierenden Parteien, auch nur eine vernünftige Transition der Regierung zu schaffen, überaus bezeichnend ist, ist aber, wie dem Wirtschaftsministerium klar sein könnte, durchaus nicht der entscheidende Grund für die Untätigkeit der Regierung. Dieser liegt vielmehr in dem Charakter des Koalitionsministeriums selbst, in der notwendigerweise unfruchtbaren Paarung zwischen Karpfen und Kaninchen: darin, daß die wirtschaftlichen Anschauungen innerhalb des Kabinetts in Wirklichkeit unvereinbar sind, die Parteien einander entgegengerichtet sind und eben nur solange zusammen in der Regierung bleiben können, solange nichts Wesentliches auf wirtschaftspolitischem Gebiete geschieht.

Daß diese Untätigkeit in kurzem zu vollständigen Bankrott unserer Wirtschaft führen müsse, erkennt auch das Wirtschaftsministerium. „Bei der völligen Inaktivität und — wenn auch nicht gewollten — Willkürlichkeit, welche die Summe der wirtschaftspolitischen Regierungshandlungen in Fragen der Wirtschaftspolitik zur Schau trägt, bei dem Fehlen einer klaren und unzweideutigen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung sowohl wie des Parlamentes darf man sich nicht wundern, wenn überall in Deutschland Wünsche, Forderungen, Spekulationen und Beschwerden wild durcheinander gehen... Wir brauchen ein festes und klares Wirtschaftsprogramm, damit dem ungeheuren Drängen eine Richtung an-

haben wird, damit jeder sich auf das einrichten kann, was die nächste Zukunft bringen soll."

Seiner sind die positiven Vorschläge des Wirtschaftsministeriums, wie hier schon wiederholt gesagt worden ist, nichts weniger als geeignet, den Aufbau unserer Wirtschaft sicherzustellen. Das Ministerium befürwortet seine alte Idee der Gemeinwirtschaft oder der „gebundenen Planwirtschaft“, die das Bekenntnis zu den „höchst unpopulären Begriffen Willkür und Zwang“ verlangt. Es sollen fachliche Wirtschaftsgruppen, aus Unternehmern und Arbeitern zusammengesetzt, gebildet werden.

Die Gesamtheit dieser Wirtschaftsgruppen, die als fachliche Selbstverwaltungskörper auszubilden wären, würde neben den regional gewählten Vertretern in einem Reichswirtschaftsrat zu vereinigen sein. Die Aufgabe dieser Wirtschaftsgruppen und dieses Wirtschaftsraats sollten zunächst rein wirtschaftliche sein: Sie sollen mit wirtschaftlichen Mitteln planmäßig eine neue Wirtschaft aufbauen. Ihre politische Betätigung sollte sich ausschließlich auf die Begutachtung, Anregung und Förderung wirtschaftspolitischer Gesetze beschränken bleiben.

Als oberstes Organ der deutschen Gemeinwirtschaft soll ein Reichswirtschaftsrat gebildet werden, der von Unternehmern und Arbeitern paritätisch besetzt sein soll und in dem Handel und die Verbraucher vertreten sind. Rohstoffe, Kraft, Elektrizität und die Getreidemüllern sollen in solcher Weise gemeinwirtschaftlich verwaltet werden. Außerdem wird noch eine Ausdehnung des gemeinwirtschaftlichen Betriebes, also der Beteiligung des Reichs an den industriellen Unternehmungen, empfohlen. Dazu soll auch die Befugnis des Reiches dienen, bei der Vermögensbesteuerung statt Veräußerung Vermögensobjekte selbst zu übernehmen, wobei von den Steuerpflichtigen verschiedene Objekte ohne Entschädigung an das Reich fallen sollen.

Es ist nicht nötig, auf diese Pläne weiter einzugehen. Es ist klar, daß diese Gemeinwirtschaft mit sozialistischer Organisation der Volkswirtschaft gar nichts zu tun hat. Die Kapitalisten bleiben in ihrem Besitz. Der aus ihnen und den Arbeitern zusammengesetzte Wirtschaftsrat ist, da sich die entmenschenstehenden Bestrebungen der Arbeiter und der Unternehmer gegenseitig aufheben, zu jeder selbständigen Tätigkeit unfähig und die Entscheidung wird schließlich durch die Bürokratie erfolgen, die in bestem Falle irgendwelche hindende Kompromisse zwischen dem Arbeiter- und Unternehmerstandpunkt, zwischen Konsumenten- und Produzenten-Interessen mit Mühe und Not aufzubrengen würde. Der Plan der Gemeinwirtschaft ist nur ein Kunstwerk aus der Verleumdung, zwischen dem kapitalistischen und dem sozialistischen Prinzip klare Stellung zu nehmen. Diese Wirtschaft würde die rückwärtslose Initiative des Kapitalismus beseitigen, ohne die planmäßige sozialistische Neuorganisation der Volkswirtschaft an deren Stelle zu setzen. Die Ausbeutungsfunktion des Kapitals bliebe erhalten, die Vorzüge der kapitalistischen Produktion, die stürmische Entfaltung der Produktivkräfte gänzlich verloren.

Aber dieses Verleumdungsprodukt ist vor allem politisch undurchführbar. Jeder wirkliche Sozialist wird es abtun. Die bürgerlichen Parteien aber wollen von einer solchen Beschränkung der kapitalistischen Produktion nichts wissen. So steht hinter dieser Idee, hinter diesem bürokratischen Einfall überhaupt keine treibende Kraft. Die Denkschrift des Wirtschaftsministeriums wird Makulatur bleiben, an der Unfähigkeit der Regierung nichts ändern und nur einen neuen Beweis der Unfähigkeit der Koalitionsregierung bilden, wirtschaftspolitisch irgend etwas zu leisten.

Gefährlich ist aber ein anderer Vorschlag des Wirtschaftsministeriums. Es hat ein Gesetz über den Arbeitsfrieden ausgearbeitet, demzufolge zunächst auf ein Jahr für die befriedeten Betriebe die Ausübung des Streikrechts an gewisse Voraussetzungen geknüpft sein soll. Einem Bezirksausschuß für Arbeitsfrieden wird die obliquarische Vermittlung bei arbeitslosen Streik übertragen. Berücksichtigt sich die Vermittlungsaktion, so darf nur dann gestreikt werden, wenn neun Achtel (!) aller Arbeiter eines Betriebes in einer geheimen Abstimmung ihre Stimme für den Streik abgegeben haben.

Das wird allerdings diesem Ministerium behagen. Keinerlich sich doch schon der „Vorwärts“ wie zu den anderen Vorschlägen des Ministeriums auch zu dieser Ausübung des Streikrechts recht entgegenkommend. Da möchten wir doch keinen Zweifel daran lassen, daß für uns die Anstaltung des Streikrechts völlig undiskutabel bleibt, solange nicht die kapitalistische Ausbeutung vollständig beseitigt und die sozialistische Neuordnung durchgeführt wird!

Die bedauerliche Indistretion.

Berlin, 24. Mai.

Kritisch wird mitgeteilt: Die vom Reichswirtschaftsministerium dem Reichskabinett vorgelegte wirtschaftspolitische Denkschrift ist durch eine bedauerliche Indistretion vorzeitig veröffentlicht worden. Die mitgeteilten Auszüge geben im übrigen den Inhalt der Denkschrift nur unvollkommen wieder.

Die „Vossische Zeitung“ bemerkt dazu: „Es ist durchaus richtig, daß die Denkschrift von uns nur im Auszug wiedergegeben und daß inselgedeckelt auch der Grundcharakter dieser Denkschrift nicht voll zur Geltung gebracht wird. Denn diese Denkschrift enthält außer dem, was wir veröffentlichten, noch eine besonders temperamentvolle Kritik an der bisherigen Haltung des jetzigen Kabinetts und an der Auffassung, die die sozialdemokratischen Parteien im bisherigen Verlauf der Revolution vom Sozialismus befeindet haben. Wir hatten nicht geglaubt, daß dem Reichsministerium in seiner Gesamtheit an der Veröffentlichung gerade der von uns fortgelassenen Teile der Denkschrift, jetzt so besonders gelegen sein würde.“

Der Kampf gegen die Zwangswirtschaft.

Am Ausschluß der Nationalversammlung für Volkswirtschaft empfahl ein Zentrumvertreter eine Eingabe von Leberindustriellen, die die freie Einfuhr von rohen Häuten, Fellen und Gerbstoffen wünschte, zur Veranschlagung. Reichswirtschaftsminister Wiffell erklärte die Erfüllung dieses Wunsches für unzulässig. Die freie Einfuhr würde zwar einigen Kapitalistischen Firmen Nutzen bringen, aber die Mehrzahl der mittleren und kleineren Unternehmungen zugrunde richten und die Verbraucher empfindlich schädigen. Auch in der Innenwirtschaft sei die gebundene Bodenwirtschaft unentbehrlich. Nach der

Aufhebung der Beschlagnahme gewisser Arten von Metallwaren sei fast das gesamte Geschäft durch einen Großbetrieb aufgekauft worden, die Preise seien dann sprunghaft in die Höhe geschossen. Das sei der Segen des freien Handels. In der Diskussion forderte der Genosse Simon (Unabhängige Sozialdemokratie) die Befreiung der Zwangswirtschaft für den Lederhandel. Die Frage wurde schließlich von der Tagesordnung abgesetzt, um den Fraktionen noch einmal Gelegenheit zu ihrer Beratung zu geben.

Ein neues Abenteuer im Osten.

Durch die patriotische Presse geht ein frohlockendes Aufatmen. Endlich, nach langer, langer Zeit, ein neuer „großer Sieg“. Riga, die Hauptstadt Lettlands, ist im Sturm genommen worden. In der ersten Meldung hieß es beschwörungszurückhaltend, die Stadt sei von der baltischen Landeswehr genommen worden. Jetzt raust man sich bereits um den Lorbeerkranz. Eine offiziöse Meldung aus Libau polemisiert gegen die „Times“, die gemeldet hätten, daß die lettischen Truppen beim Vormarsch von den Deutschen behindert worden seien. „Im Gegenteil“ — heißt es in der Meldung weiter — „stürmten der Stoßtrupp der lettischen Landeswehr und die ihm angegliederte süddeutsche Gebirgsbatterie Redem als erste über die Düna-Brücke... Die in schwerem Abwehrkampf gegen den energisch angreifenden Feind stehenden reichsdeutschen Truppen haben die Fühlung mit der Landeswehr aufrecht erhalten...“ Also nicht allein die baltische Landeswehr, die berüchtigte Prätorianergarde der deutsch-baltischen Junker, sondern vor allem reichsdeutsche Truppen sind an dem neuen militärischen Abenteuer beteiligt gewesen.

Es wird nun versucht, den Vorstoß gegen Riga als einen von humanitären Gründen diktierten Schritt darzustellen, der ausschließlich den Zweck verfolgte, den in Riga befindlichen Deutschen die „Befreiung“ zu bringen. Wir sehen davon ab, daß auch über die Verhältnisse in Riga von interessierter Seite die unglücklichsten Schauererzählungen verbreitet worden sind. Wie noch soeben der in Stockholm eingetroffene schwedische Konsul aus Riga berichtete, sind die Meldungen über die bolschewistische Schreckensherrschaft in Riga stark übertrieben. Aber selbst angenommen, daß es den in Riga befindlichen Deutschen unter der bolschewistischen Herrschaft schlecht ergangen ist, muß auf das nachdrücklichste dagegen Einspruch erhoben werden, daß jetzt zur Rechtfertigung und Bekundigung des Vorstoßes gegen Riga dieselbe Methode angewendet wird, die bisher bei allen weltpolitischen Abenteuern des kaiserlichen Deutschlands üblich gewesen ist.

In Wirklichkeit handelt es sich bei dem Vorstoß gegen Riga weder um eine Befreiung, noch um eine im Interesse der Landesbevölkerung liegende militärische Operation. Die Eroberung Rigas ist vielmehr ein neues Glied in der Kette jener raffiniert-brutalen Raubpolitik, die in den letzten Monaten von den deutsch-baltischen Junkern und der ihnen verbündeten Bolschewikergeneration in Lettland betrieben wird. Der Sturz der rechtmäßigen lettischen Regierung, die Verhaftung der führenden Mitglieder des Volkstages und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, der unerhörteste Terror im Lande — das alles sind Taten dieser Politik, die unter der glänzenden Leitung des Finnlandhändlers, Graf v. d. Goltz, und seines getragenen Dieners, des deutschen Gesandten Winnig geübt wird.

Nach Nachrichten, die uns von durchaus zuverlässiger Seite zugegangen sind, stellt sich aber der Vorstoß gegen Riga nicht nur als brutaler Gewaltstreich, sondern als ein Akt unerhörtester politischer Gemeinheit gegen das lettische Volk dar. Es ist bisher von den amtlichen Stellen sorgfältig verdrängt worden, daß schon am 15. Mai zuerst in Dünamünde und dann in Riga eine politische Umwälzung stattgefunden hat, die zum Sturz der bolschewistischen Räterregierung und zu ihrer Ersetzung durch eine gemäßigt-sozialistische Regierung führte. Wie das Libauer Demagogenblatt „Sargis“ berichtet, hat sich diese neue provisorische Regierung an den Führer der lettischen Fronttruppen, Oberst Ballod, mit dem Ersuchen gewendet, seine Truppenteile sofort der neuen Regierung zur Verfügung zu stellen, aber von diesem eine abschlägige Antwort erhalten. Das deutsche Oberkommando, dem auch die lettischen Truppen unterstellt sind, habe Ballod vorgeschrieben, sich mit seinen Truppen nicht vom Fleck zu rühren. Deshalb dieser Befehl erlassen worden ist, geht aus dem jetzt eingetroffenen „Siegesmeldung“ hervor: — „Viel abschätzlich die lettischen Truppenteile im Hintergrunde, um mit Hilfe der baltischen Landeswehr und reichsdeutscher Truppenteile den Handstreich gegen Riga zu unternehmen und die lettischen Truppen vor einer vollendeten Katastrophe zu stellen.“

Daß dies auch in militärischer Hinsicht keine Selbstenttarnung war, geht aus den weiteren Mitteilungen des Libauer Blattes hervor. Große Truppenbestände der Rigauer Räterregierung in der letzten Zeit nicht mehr zur Verfügung gehabt. Man hatte sich auf den Fall Rigas bereits vorbereitet. Die Rigauer Arbeiter konnten den Hunger nicht mehr ertragen und erhoben sich gegen die Räterregierung hauptsächlich deshalb, weil diese in den letzten Monaten alle Arbeitslosen mobilisiert und die kräftigsten nach Rußland und an die Ostfront abgehoben hatte. Die Truppen an der Rigauer Front waren kaum fähig, irgendwelchen Widerstand zu leisten.

Nun sind die dem Grafen von der Goltz unterstellten deutsch-baltischen und reichsdeutschen Truppen unter der Führung baltischer Junker in Riga eingezogen. Wer diese Elemente kennt und auch nur oberflächlich Bekanntschaft mit der barbarischen Mord- und Raubpolitik in Windau, Riga und anderen lettischen Städten, der wird seinen Augenblick im Zweifel sein, daß sie nun in Riga den unerhörtesten Terror, die unbefruchtete Diktatur des Schicksals proklamiert haben. Es wird zwar von amtlicher Seite wie auch von den regierenden Rechtssozialisten immerfort verkündet, daß die reichsdeutschen Truppen sich nicht in die inneren Angelegenheiten Lettlands einmischen und nie und nimmer daran denken, das Selbstbestimmungsrecht des lettischen Volkes anzutasten. Wodurch Goltz gegenüber dem bewiesenen Mordtäter gegen das Selbstbestimmungsrecht der Rigauer Bevölkerung, die in denselben Augenblick von den deutsch-baltischen Junkerbestien überfallen wird, wo sie aus eigenem Antrieb den gemäßigtesten Strahlen entgegenkommt und sie zur Mitarbeit an der neuen Regierung heranzieht. Auch das wüßte Goltz klar die „bolschewistische Gefahr“, mit dem selbst

neue Abenteuer gerechtfertigt wird, erwidert sich aber als demagogische Lüge, denn gerade die neue Regierung, die von den Rigauer Arbeitern eingesetzt wurde, und jetzt von den einmarschierenden deutschen Soldatentruppen gestürzt worden ist, bestand ausschließlich aus nicht bolschewistischen Elementen.

Welche internationalen Konsequenzen die Eroberung Rigas durch die deutschen Truppen haben wird, ist noch nicht abzusehen. Bekanntlich ist schon vor etwa 2 Wochen von amtlicher Seite erklärt worden, daß die deutschen Truppen Kleinnagel aus Lettland und Litauen zurückgezogen werden sollen. Die Offizierskorps denkt aber gar nicht daran, dieses Aufmarschgebiet der Gegenrevolution preiszugeben. Es hat sich hinter der Strohmännerregierung Needorf-Prümmer verchanzt und haust in Lettland eben wie etwa die Kosakentruppen bei der Niederschlagung der Arbeiterbewegung im lieben deutschen Vaterlande. Sie wird sogar mit jedem Tage frecher und herausfordernder und ist, wie die Eroberung Rigas beweist, bereits zur Offensive übergegangen, um allen, die es noch nicht wissen sollten, den Beweis zu erbringen, daß der aggressive deutsche Militarismus sich nur scheinbar gestellt hat, in Wirklichkeit aber eben lebendig und ebenso zu jeder Schandtat, zu jeder politischen Herausforderung, zu jedem blödsinnigen Abenteuer bereit ist, wie unter der glorreichen Regierung Wilhelms II.

Bestellte Arbeit.

Berlin, 24. Mai.

Die lettische Regierung hat an die deutsche Gesandtschaft in Berlin die Bitte gerichtet, der Reichsregierung das Ersuchen zu übermitteln, die reichsdeutschen Truppen noch einige Zeit in Lettland zu lassen, da die lettische Landeswehr vorläufig noch nicht imstande sei, allein die Front gegen die Bolschewisten zu halten. In Rücksicht auf die Tatsache, daß die Bolschewistengleichzeit eine russische Angelegenheit sei, erhofft die lettische Regierung Erfüllung der Bitte.

Diese Meldung deckt die Hintergründe der neuen Offensive recht unvorsichtig auf. Ein Blinder merkt es leicht, daß die Einnohme Rigas u. a. nötig war, um die „Unentbehrlichkeit“ der deutschen Truppen in Lettland nachzuweisen und ihren Abzug aus dem Lande zu verhindern.

Die Note der Allierten.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Deutschlands künftige Bevölkerung.

10. Teilschlüssen kann man, was die künftige Bevölkerung betrifft, den Angaben der deutschen Note keinen Glauben schenken. Ferner versucht diese zu beweisen, daß die Auswanderung aus Deutschland notwendig sein wird, aber daß weniger als diese Auswanderung auszuweichen werden. Sie vertritt auch die Meinung, daß eine Menge von Deutschen in ihr Geburtsland zurückkehren werden, um dort unter Bedingungen zu leben, die schon jetzt als unentbehrlich hingestellt hat. Es wäre unrichtig, viel Gewicht auf die eine oder die andere dieser Mutmaßungen zu legen.

Deutschland soll Handel mit seinen Nachbarn treiben.

11. Schließlich behauptet die deutsche Note leichtfertig, daß die Friedensbedingungen logischer Weise den Tod mehrerer Millionen von Menschen in Deutschland über dem Lande sich ziehen würden, die im Krieges geschloßen sind oder die sich selber töten würden. Man könnte mit sehr gutem Recht den insolge des Krieges durch Deutschland erlittenen Verlusten, die noch viel beträchtlicheren Verluste entgegenzusetzen, die von unseren Verbündeten durch Deutschlands Angriff und die keine Kriegsführung zugefügt wurden, Verluste, die unermessliche Spuren bei der menschlichen Bevölkerung Europas hinterlassen haben. Andererseits beruhen die Zahlen der Verlebten durch unsere Blodade angeblich verurteilt worden sind, auf reinen Hypothesen. Die deutsche Schätzung der Verluste durch Verluste kann nur dann anerkannt werden, wenn man die Behauptungen anerkennt, auf deren Grundbausteine sie nach der Behauptung beruhen. Aber diese Voraussetzungen sind vollkommen irrtümlich, es liegt nicht der mindeste Anlaß vor, zu glauben, daß eine Bevölkerung zu dauernder Unfähigkeit verurteilt ist, sie in Zukunft Handel mit ihren Nachbarn zu treiben. Man kann sich selbst das zu erzeigen, was sie bedarf. Sie können gleichzeitig ein großes Industrie- und Bergbau- und ohne selbst die Rohstoffe zu erzeugen, die für keine anderen Industrien notwendig sind. Das ist z. B. der Fall bei Großbritannien, das mindestens die Hälfte seiner Lebensmittelmittel und den größten Teil seiner Rohstoffe einführt. Unter dem neuen Regime kann nichts Deutschland daran hindern, eine feste und geordnete Stellung in Europa zu gewinnen. Seine Gebiete haben während des Krieges weniger verloren, als irgendeines anderen kriegführenden europäischen Landes. Sie haben tatsächlich weder Plünderungen noch Beschlagnahmungen, die unversehrten Kräfte, die ihm in Verbindung mit seiner Einfuhr bleiben, müssen seine Wiederaufbau und seiner Entwicklung genügen.

Die Folgen der zwangswirtschaftlichen Einschränkungen der Rüstungen.

12. Die deutsche Antwort berücksichtigt auch nicht die großen Ersparnisse, die Deutschland für die Wiederaufbauarbeiten durch die zwangswirtschaftlichen Einschränkungen seiner künftigen militärischen Rüstungen genügt wird. Querschnittsrechnungen seiner Einwohner, welche höher entweder in der Vorbereitung des Krieges oder in der Erzeugung von Herstellungswerkzeugen betätigt, werden mehr für zivile Arbeiten verfügbar sowie für die Erzeugung der industriellen Erzeugung des Landes. Kein anderes Land dürfte dem deutschen Volk mehr Genugung verschaffen.

Deutschland soll Einsicht zeigen.

13. Aber die erste Bedingung für diese Wiederaufbauarbeiten scheint zu sein, daß Deutschland die gegenwärtige Weltlage kennt, an deren Schaffung es zum größten Teil beteiligt ist. Es muß einsehen, daß es nicht vorsehert, sondern bleiben darf. In der ungeheuren Katastrophe, die über die Welt hereinbrochen ist, ist der für Deutschland bestimmte Anteil den Regierenden nicht nach Deutschlands Verschulden, sondern nur nach seinen Kräften bemessen worden. Alle Regierungen Europas haben Verluste erlitten und werden lange noch Verluste tragen müssen, die für sie fast zu schwer sind. Diese Verluste sind ihnen durch den Angriff Deutschlands auf Europa auferlegt worden. Es ist gerecht, daß Deutschland, als die Ursache dieses Unglücks es nach dem vollen Maße seiner Verantwortungen entschuldigen, sondern aus den Handlungen seiner Regierung keine gerechten Folgen nicht entgegen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner angelegentlichsten Hochachtung.

Des. Clemens.

Die Verhandlungen in Spa.

Berlin, 24. Mai.

Über den Verlauf der Verhandlungen in Spa wird offiziell berichtet: Die Finanzdelegierten werden heute unter Vorsitz Bernburgs in Spa zur Besprechung technischer Einzelheiten tagen. Bis heute abend werden die Gegenvorschläge fertig sein. Gestern waren amtesend Scheldemann, Erzberger, Dernburg, Bell, die sechs Versailler Delegierten und eine ganze Anzahl von Sachverständigen. Die Besprechungen wurden im kleinsten Kreise geführt. In den ersten Tagen der nächsten Woche werden die Gegenvorschläge in einer größeren Denkschrift überreicht werden (deutsch, englisch und französisch), in der alle Fragen als ein einheitlicher Komplex behandelt werden, die bisher in Einzelnoten noch nicht erledigt wurden. Zugrunde gelegt ist der Rechtsboden, der sich aus der Lanfingnote ergibt. Es wurde versucht, unter Anerkennung der beiderseitigen Bedürfnisse den sichertlich vorhandenen Zwiespalt in den gegnerischen Vorschlägen zu beseitigen, der darin besteht, daß einerseits es Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete unmöglich gemacht werden soll, hochzulommen, und daß andererseits Deutschland die härtesten wirtschaftlichen Auflagen zugemutet werden. Es wurde versucht, in positiven Vorschlägen vorzugehen, was Deutschland unter den gegebenen Bedingungen leisten kann, und was nicht, und ferner, daß gewisse Leistungen überhaupt nur möglich sind bei einer gewissen Gemeinsamkeit der Arbeit zwischen den Gegnern und unter. Kabinett und Delegation sind der Ansicht, daß unsere Gegenvorschläge ein brauchbares Instrument zu Verhandlungen, auch zu mündlichen, sind. Andere Fragen sind in Spa nicht verhandelt worden.

Die deutschen Delegierten wieder in Versailles.

Verfailes, 24. Mai.

Die deutschen Friedensdelegierten, Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau, Reichsjustizminister Dr. Landsberg, Reichspostminister Wiesbert, Präsident Oberbürgermeister Leinert und Professor Dr. Schäding sind heute 12 1/2 Uhr aus Spa wieder in Versailles eingetroffen. Dr. Reichow ist zwecks finanzieller Besprechungen nach in Spa geblieben.

Annehmen oder ablehnen?

Verfailes, 24. Mai.

Offiziell wird mitgeteilt: Die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten, daß die deutsche Friedensdelegation und besonders ihr Vorsitzender für eine Unterzeichnung des vorliegenden Friedensentwurfs unter allen Umständen eintrete, sind offensichtlich tendenziöse Nachwerke und entsprechen jeder Wahrheit. Die Bemerkungen der Delegierten, annehmbare Friedensbedingungen herbeizuführen, beweisen am besten, daß die Frage der Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung noch gar nicht aktuell ist. Es ist vorläufig unklar, daß die Gegner sich weigern sollten, über die deutschen Gegenvorschläge zu verhandeln.

Die Bedingungen für Oesterreich.

Verfailes, 24. Mai.

Die Pariser Morgenblätter melden, daß der Rat der Vier sich gegen die militärischen Bedingungen für Oesterreich und der Prozeß der österreichischen Kriegsverurteilungen bezieht. Die Pariser „Chicagoer Tribune“ erklärt, daß der Vertrag mit Oesterreich am Dienstag fertiggestellt sein und Mittwochs nachmittags den österreichischen Delegierten überreicht werden wird. Den Oesterreichern wird eine Woche Zeit eingeräumt werden, um den Vertrag zu prüfen. In militärischer Hinsicht ist beschlossen, daß die österreichische Armee auf zwei Divisionen mit höchstens 20.000 Mann einschließlich 8 Heerflieger-Regimenten herabgesetzt werden soll. Der Rat der Vier beantragt sodann die letzte Entscheidung über die finanziellen Bedingungen, namentlich hinsichtlich der Verteilung der Kriegsschuld des ehemaligen Oesterreich-Ungarn auf die Staaten, welche sich heute im Gebiet der früheren Monarchie gebildet haben. „New York Herald“ hält es für wahrscheinlich, daß die Oesterreicher den Vertrag noch vor Deutschland unterzeichnen werden.

Das Vorgehen der Entente gegen Rußland.

Über den Versuch der französischen Regierung und der englischen Bourgeoisie, die russische Revolution durch Waffengewalt zu vernichten, schreibt „Le Populaire“: Die französischen und englischen Regierungen haben die Klasse abgeworfen und unternehmen jetzt einen offenen Krieg gegen das revolutionäre Rußland. Soll denn dieser Krieg der französischen und der englischen Regierung gegen das russische Volk, der ein Unternehmen ist, das unter dem Einflusse der russischen zaristischen Emigrierten in Paris und London erfolgt ist und allein den Proletariat Englands und Frankreichs gebildet werden? Und er beantwortet mit dem englischen Arbeiterblatt „Daily Herald“ die Frage damit, daß er ebenso wie dieser die englischen Arbeiter, das französische Proletariat aufruft, nicht die Verschlechterung der russischen Arbeiterrepublik durch die Anionen und die Tanks der internationalen Reaktion zu dulden. Wir werden uns, so schreibt er, mit einem englischen Völkchen vereinen und verlangen von der Arbeiterklasse, daß sie die Solidarität fundiert, die sie mit dem russischen Proletariat vereint.

Französische Matrosenrevolte in Sewastopol.

Verfailes, 24. Mai.

Das Blatt des Deputierten Brijon „La Vogue“ veröffentlicht den Brief eines französischen Matrosen aus Sewastopol vom 22. April 1919. Dem Briefe zufolge räumen die französischen Truppen Rußland, weil auf den französischen Bannern „France“, „Justice“, „Bergnac“, „Miravon“ und einigen anderen vor Sewastopol liegenden Schiffen Revoluten ausbrachen. Am 21. April sangen die Besatzungen dieser Schiffe die Internationale und legten die rote Flagge. Landsturmlauber schlugen sich auf die Seite der Bolschewisten und durchzogen die Straßen Sewastopols. Es kam zu Schießereien, wobei es Tote und Verwundete gab. Als die Matrosen die Räumung Rußlands forderten, antwortete der Kommandant mit der Androhung, daß Rußland binnen 14 Tagen geräumt sein werde. Der Matrose sagt in seinem Briefe hinzu, wenn es nicht geräumt wird, würden alle französischen Matrosen revoltieren und für ihre Handlungen nicht mehr einstehen. Die „Humanität“ mitteilt, sind

von 180 000 verurteilten Frontkämpfern der „Vogue“ 120 000 von der Polizei wegen der Veröffentlichung dieses Briefes beschlagnahmt worden. „Humanität“ protestiert gegen diesen Eingriff in die Pressefreiheit. Monnetouu verscherze sich immer mehr seine Popularität.

Täglich steigt

die Auflage der „Freiheit“. Immer größer wird die Zahl der Arbeiter, die einsehen, daß im Kampfe gegen das Wiederaufkommen des Nationalismus und gegen die Gefahren, die der Revolution von ihren offenen Feinden und ihren falschen Freunden drohen, die unabhängige Presse, die

„Freiheit“

die beste Waffe ist.

Aber trotz der großen Leserschaft der „Freiheit“ lesen immer noch viele Tausende von Proletariern die bürgerliche Presse oder den „Vorwärts“, und obwohl alle diese Zeitungen den Bestrebungen der Arbeiterschaft nach Sicherstellung und Weiterführung der Revolution feindlich oder lau gegenüberstehen.

Arbeiter! Parteigenossen!

Sorgt dafür, daß der Leserkreis Eures Blattes, das sich in kurzer Zeit das Vertrauen des größten Teils der Arbeiterschaft erworben hat, und das „trotz aller Anfeindungen und Verfolgungen“ unerschrocken für Eure Interessen eintritt, immer weitere Verbreitung findet. Sorgt dafür, daß am bevorstehenden Monatswechsel die Zahl der Leser wiederum gewaltig anschwillt.

Jeder neue Leser ist ein neuer
Mittkämpfer.

Die Komödie der Sozialisierung.

Das von der Regierung unter dem Druck des Generalstreiks der Bergarbeiter erzwungene Gesetz über die Sozialisierung des Kohlenberaubes ist von Anfang nichts anderes gewesen als eine wohlberedete Täuschung der Arbeiterschaft. Immerhin glaubten die rechtssozialistischen Arbeiter, daß durch dieses Gesetz die Sozialisierung des Kohlenberaubes wenigstens beabsichtigt werden könne. Ihre Hoffnungen sind schmachvoll enttäuscht worden. Die Beratungen des in diesem Gesetz vorzulegenden Sachverständigenrats haben deutlich erkennen lassen, daß von ihm wie von der nanzen leigigen Regierung auch nicht die leiseste Förderung einer wirklichen Sozialisierung zu erwarten ist. Bereits anlässlich der ersten Beratungen dieses Sachverständigenrats Mitte April, die beziehungsweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, haben wir die Beschlüsse des Sachverständigenrats als einen Hohn auf jede Sozialisierung bezeichnet müssen. Unser Urteil hat damals bereits vereinzelt Zustimmung in den Kreisen der Rechtssozialisten gefunden.

Anlässlich der zweiten Tagung dieses Sachverständigenrats, die wiederum nicht öffentlich stattfand, rebellieren aber auch bereits die rechtssozialistischen Arbeiter. Diese Stimmung kommt deutlich zum Ausdruck in der rechtssozialistischen Presse des Ruhrbezirks, die sich sehr ungehalten zeigt über die Tagung des Sachverständigenrats. Zur Deformation gehören dem Sachverständigenrat einige Arbeitervertreter an. Selbst diese sozialistisch ausgelebten Persönlichkeiten sind jetzt hoffnungslos. Von ihnen hat die „Eiserne Arbeiterzeitung“ folgendes erfahren:

Der Vertreter des sächsischen Großkohlenhandels, Stiegler, setzt offenbar hinter den kapitalistischen Treibereien, die unternommen wurden, um die Öffentlichkeit in Sachen der Sozialisierung zugunsten der Bergwerkskapitalisten zu beeinflussen. Man wolle die Sozialisierung hintertreiben. Schon deshalb müsse die Öffentlichkeit der Verhandlungen verweigert werden. Im Sachverständigenrat traten die Wortführer großkapitalistischer Interessen im Bergbau und Kohlenhandel hart hervor. Vertreter des Kleinhandels seien gar nicht vorhanden. Die Wortführer des Privatkapitals hätten sich alle Mühe gegeben, die zur Vermittlung der Kohlenhandelskränzung bedürftigen Vertreter der Arbeitnehmer in möglichst niedriger Zahl festzusetzen. Am liebsten hätte man gar keine zugelassen, wenn dem nicht das Gesetz entgegenstünde hätte. In den ersten Beratungen sei es abgelehnt worden, den Angehörigen eine Vertretung in der Sachverständigenverwaltung einzuräumen. Erst als bei der zweiten Beratung Reichskommissar Due dafür entschieden eingetreten, habe man sich einem Antrage des Steigers Werner gemäß herbeigelassen, auch Angehörigenvertreter zu berufen. Hebrstem habe Due darauf hingewiesen, daß sich die Arbeiterschaft mit der jetzt vorgesehenen geringen Zahl von Arbeiter- und Angehörigenvertretern in den Sachverständigenverwaltungen nicht zufrieden geben könne. Die neue Zeit erfordere andere Maßnahmen. Bei der Erörterung der Frage des Selbstverbrauchs habe sich vornehmlich ergeben, daß die Bergwerksherrn sich mit der neuen Zeit noch nicht abzufinden vermöchten. Die Unternehmer wollten eine so große Menge von der Förderung als Selbstverbrauch dem sozialisierten Kohlenhandel entziehen, daß schließlich der Reichskohlenrat nur über ein Drittel der Förderung zu verfügen gehabt hätte. Hauptverantwortlich wäre dabei Hugo Stinnes gewesen, der die Verbeibaltung einer ganzen Reihe wichtiger Kohlenzugrechte für Pöhlen, Kraft und Lichtwerke usw. beansprucht habe. Ihm sei Reichskommissar Due energisch entgegengetreten, der nur die Fördermenge als Selbstverbrauch bezeichnen wolle, die von den Hohen zur Aufrechterhaltung der Hochbetriebe benötigt werde. Die Auseinandersetzungen zwischen Stinnes und Due hätten klar werden lassen, daß die Wertbesitzer das Bekleidende Götter, das Sozialisierungsrecht zum größten Teil politisch unwirklos zu machen. Zweck des Sozialisierungsgesetzes sei nicht die privatrechtlichen Sonderrechte, sondern die Interessen der Allgemeinheit zu wahren. Diesen zu er-

reichen, sei es vor allem nötig, daß der sozialistische Druckkampf eingeleitet werde.

Bedarf es noch weiterer Beweise, um zu erkennen, daß von diesem von der Regierung so hochgepriesenen Gesetz keine Förderung der Sozialisierung zu erwarten ist? Na, daß es von der Regierung in dieser Form beschlossen wurde, um eine wirkliche Sozialisierung zu verhindern? Die Erkenntnis dieser bitteren Lehre, die erst durch die Tatsachen geschaffen wurde, dürfte nun wohl auch den gläubigsten Optimisten zeigen, daß die Sozialisierung niemals in Gemeinschaft mit den Kapitalisten durchgeführt werden kann, sondern nur im Gegensatz zu ihnen.

Folgen des Eisenbahnstreiks in Ostpreußen.

Königsberg, 24. Mai.

Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Königsberg ist der Zulauf von Gütern nach dem Bezirk wegen Arbeitsausfällen auf verschiedenen Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Königsberg bis auf weiteres gesperrt. Ausgenommen von der Sperrung ist die Strecke Gding-Königsberg und das Gebiet westlich von der Linie Korbeldude-Wormditt-Allenstein-Königsberg. Der D-Zug und der Fernsonnenzugverkehr wird, soweit Personal verfügbar ist, aufrechterhalten.

Königsberg i. Pr., 24. Mai.

Offiziell wird mitgeteilt: Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter hat sich nunmehr fast über den ganzen Direktionsbezirk Königsberg ausgedehnt und ruft schwere Hemmnisse im Verkehr und Wirtschaftlichen hervor. Die Arbeiter versuchen vielfach unter Drohungen die dienstbereiten Beamten an der Arbeit zu verhindern. Auch Militärzüge sollen nicht besetzt werden. Als heute ein Zug mit 5-600 Soldaten aus dem besetzten Gebiet in Elstau ankam, wurde er nicht weiter besetzt. Die Mannschaften besetzten nun selbst die Waggons und fuhren über Insterburg nach Königsberg, wo Anweisung gegeben ist, sie mit einem Sonderzug weiter ins Reich zu befördern. Sie noch berichtet wird, vertweigern die Ausländer auch die Beförderung und Bedienung der Passagierzüge. Abordnungen der ausländischen Arbeiter haben sich nach Berlin begeben, um beim Minister ihre Forderungen zu vertreten.

Auf der Jagd nach Beerleide.

Wir erhalten eine Zuschrift des Genossen Petersen, Rendsburger Str. 24, aus der hervorgeht, daß in seiner Wohnung, nachdem sein Telefon bereits seit Wochen unter der Kontrolle des Edenhotels steht, am 21. Mai von einem Wachmeister und drei Mann sowie 8 Offizieren in Zivil unter Aufsicht einer in der Lindenstraße wohnenden Spielfrau, namens Frieda Franke, „Hausdurchsuchung“ gehalten wurde, während auf der Straße einige mit Mannschaften vollbesetzte Militärautos warteten. Die Hausdurchsuchung nahm den üblichen Verlauf, den man durch die Freiwilligen-Truppen ja bereits gewohnt ist. Sie dauerte 4 Stunden, da es den Herren nicht gelang, das „belastende Material“, nach dem sie suchten, aufzufindern. In Ermangelung von etwas Besseren nahmen sie zwei Broschüren sowie einige Flugschriften und Adressen mit. Wie der Genosse Petersen versichert, steht sein Haus seitdem unter dauernder Beobachtung.

Besonders bemerkenswert wird diese willkürliche Hausdurchsuchung aber durch die Ausgehungen, die den hausdurchsuchenden Herrschaften dabei einschläpfen. Aus ihnen ließ sich entnehmen, wonach, d. h. nach wem man suchte, nämlich nach Hauptmann von Beerleide und nach Hauptmann Bölske. Petersen fand schon während des Krieges in Beziehung zu Beerleide. Das scheint dem Edenhotel bekannt gewesen zu sein und so hofft man bei Petersen „Material“ gegen Beerleide zu finden, der genau wie Hauptmann Bölske durch seine radikale politische Haltung seinen ehemaligen Kameraden besonders verhaßt zu sein scheint. Der Genosse Petersen betont, daß die bei ihm hausdurchsuchenden Herren Offiziere wiederholt sagten, daß sie Beerleide bei der ersten sich bietenden Gelegenheit verhaften würden und dabei würde es gewiß nicht wieder „entkommen“.

Aus der Partei.

Zur Einigungsfrage.

Die Zentralkomitee für Einigung der Sozialistischen Parteien beruft auf den 21. Juni einen Sozialistenkongress aller sozialistischen Parteien ein. Auf wiederholte Anfragen aus den Kreisen unserer Parteigenossen machen wir darauf aufmerksam, daß die Unabhängige Sozialdemokratische Partei mit dieser Zentralkomitee nichts zu tun hat.

Die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei hat es als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet, die Bekämpfung des Proletariats für die arden Kämpfe, die es in diesen revolutionären Zeiten durchzuführen hat und die ihm noch bevorstehen, herzustellen und zu festigen.

Auf dem Wege, den die Zentrale für Einigung einschlägt, kann das Ziel nicht erreicht werden.

Nicht von oben herab durch künstliche Einigungsversuche, sondern lebendig aus der Erkenntnis der Massen selbst, daß die Kriegspolitik der Rechtssozialisten und die von ihr jetzt betriebene Gewalt Herrschaft verderblich bringend für die Arbeiterklasse sind, kann ein wirklicher Bund aller Proletariat entstehen.

Die Einigkeit kann, das haben die letzten sechs Monate in erhöhtem Maße bewiesen, sich nur vollziehen, wenn das Proletariat eine einheitliche Grundlage für sein Handeln findet. Soll das Proletariat keine historische Aufgabe erfüllen, soll es nicht bloß zum Schlepptier der Bourgeoisie werden und um alle Kräfte der Revolution betrogen werden, so muß es sich sammeln unter dem Banner des revolutionären internationalen Sozialismus. Das haben die Massen immer mehr erkannt und fördern deshalb der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zu, die die Grundzüge des internationalen proletarischen Sozialismus während der Kriegszeit und bis heute allen Verfolgungen zum Trotz vertreten hat. Nichts kann deshalb die Einigkeit des Proletariats mehr fördern und befestigen, als der Eintritt aller noch der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Anhängenden, wenn auch innerlich mit ihr fühlenden Proletariat in diese Partei.

Über die Einigung ist in der Tat genau geredet. Es gilt zu handeln. Trete ein in die Organisation der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei. Dann ist die Macht des Proletariats so groß, daß es alle reaktionären Gewalten überwinden wird.

Die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

A. WERTHEIM

G. M. B. H.

Herrenkleidung

Herren-Anzüge aus haltbaren Stoffen, in diversen Farben, moderebräunl., grünliche Designs **375.00**

Jünglings-Anzüge in dunkelblau, alle Größen 38-43, in 1-reihig Form **195.00**
in 2-reihiger Form . . . **210.00**

Frühjahrs-Ulster moderne Formen, in verschiedenen Stoffarten

Frühjahrs-Paletots leichte u. halbschwere Qual, in schwarz u. marango

Herren-Beinkleider moderne Streifen **88.00**

Leipziger Straße

Königsstraße

Rosenthaler Straße

Moritzplatz

Reiseartikel

Handkoffer dunkelbraun, deutsche Faserplatte, mit 8 Schutzecken und Schloß Länge ca. 1500 mm 1650 60 cm 1800 65 cm 2100 cm

Handkoffer Rindleder, von 55 bis 70 cm, in verschiedenen Ausführungen und Preislagen

Reise-Handtaschen Rindleder, in verschiedenen Formen und Größen

Bahnkoffer aus Holz und Rohrplatten, mit wasserdicht gefirnistem Bezug

Reise Necessaire mit u. ohne Einrichtung

Reisebüro

Eingang Leipziger Platz

Vertretung der Mitteleuropäischen Reisebüros G. m. b. H. (M.E.R.) Berlin u. d. Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-Akt.-Ges., Berlin

Amtl. Fahrkarten-Ausgabe
Vorverkauf
von Eisenbahnfahrkarten und Gekart. zu amtlichen Preisen ohne Aufschlag. Kostenlose Auskunft in allen Reiseangelegenheiten. Gepäck-Versicherung. Reise-Unfall-Versicherung

Herren-Artikel

Strohüte verschiedene Gefächte und Formen, von **15.50 an**

Filzhüte weich, neue Farben und Formen, von **41.00 an**

Mützen verschiedene Stoffe und Farben . . . von **15.50 an**

Hosenträger dauerhaftes Gurtband von **3.90 an**

Spazierstöcke große Auswahl von **9.50 an**

Krawatten Selbstbinder oder fertig von **7.50 an**

Krawatten Selbstbinder, gestriekt, neue Muster, von **11.20 an**

Oberhemden, Kragen und Vorhemden

Knabenkleidung

Blusenanzug hochgeschlossen, mit schwarzer Schleife, aus gra meliertem Stoff, für ungefähr 3 Jahre **25.00**
Jede weitere Größe 1.50 mehr

Sportanzug offene Form, aus grünem cheviotartigen Stoff, für ungefähr 9 Jahre **75.00**
Jede weitere Größe 3.00 mehr

Knabenmantel brauner od. blaugrauer haltbarer Stoff, gefüllt, in aufgesetz. Tasch u. Stepperel, für unge. 4hr 2J **57.00**
Jede weitere Größe 4.50 mehr

Knaben- u Jünglings-Garderobe Knaben-Jackens u Sportanzüge, Schlupfanzüge, Kleider Anzüge und Mäntel sowie Waschanzüge in reicher Auswahl

Lederwaren

Geldtaschen Leder für Damen und Herren 3⁵⁰ 4⁵⁰ 6⁵⁰ 10⁵⁰ 17⁵⁰ 19⁵⁰

Brief- und Banknotentaschen Leder von **19.50 an**

Damen-Handtaschen Leder, in verschied. Formen und Lederarten von **18.50 an**

Damen-Handtaschen Leder mit Bügel von **25.00 an**

Parfümerien

Reiserollen 5.50 7.50 16.50

Schwammtaschen 2.75 u. 7.50

Zahnbürsten 1.25 bis 4.50

Zahnbürsten Köcher schw 65 Pf

Zahnbürsten Köcher weiß 1.50

Seifendosen Celluloid 2.25 u. 3.00

Seifendosen Celluloid weiß 3.25

Zahnpulver Dose oval 1.50 u. 2.25

Zahnpulver i. Schacht 55 u. 65 Pf

Zahnpulver in Paketen 20 u. 40 Pf

Mundwasser in Flasche 1.50 u. 2.50

Eau de Cologne 2.75 u. 6.00

Teer-Kopfwasser Flasche 3.25

Kamillen-Kopfwasser Pf 3.25

Nemdentuch 80-82 cm breit, fein und starkfädige Qualität, für Leib- und Bettwäsche Meter **12⁵⁰**

Krepon bedruckt, in schönen Mustern und Streifen Meter **17⁵⁰**

Chevrolet schwarz Meter **68⁵⁰**

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne, Theater am Bülowplatz, Direktion Friedrich Kaysser, 3 Uhr: Die Heirat, 7 Uhr: Festspiel.

Opernhaus, Mittags 11 Uhr: Mittags-Vorstellung zu Gunst. des Vereines Berliner Presse Die Walküre I u. II. Akt, 7 Uhr: Der Wildschütz.

Schauspielhaus, Nachm. 3 Uhr: 17. Volksvorstellung zu ernsten Gen. Pressen: Die Kreuzschneider, 7 Uhr: Coriolan.

Röhlgrätzer Straße, Nachm. 3 Uhr: Festspiel, 7 Uhr: Der Biberpelz, (Frau Wolf: Else Lehmann) Montag: Sittens u. Gesellschaft Dienstag: Musik.

Komödienhaus, an der Marschallbrücke, 3 Uhr: Die Ehre, Abends 8 Uhr: Feldherrnhügel Montag: Erdbeul, Dienstag: Feldherrnhügel, Mittwoch: Feldherrnhügel, Donnerstag: Erdbeul, Freitag: Feldherrnhügel, Sonnabend: Der Vater (Ludw. Hartau, Maria Orska), Sonntag: Der Vater (Ludwig Hartau, Maria Orska) Montag: Feldherrnhügel.

Berliner Theater, 3 Uhr: Die tolle Komte, 7 Uhr: Sterne die wieder leuchten.

Deutsches Theater, 7 Uhr: Hamlet.

Kammerspiele, 7 1/2 Uhr: Der Star.

Kleines Schauspielhaus, 7 1/2 Uhr: D. Bäcker d. Pandora

Lessing-Theater, Direkt: Victor Barnowsky, 3 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen, 7 1/2 Uhr: Liebe, Montag: Dies irae, Dienstag: Peer Gynt, Mittwoch: Dies irae, Donnerstag: Der blaue Fuchs, Freitag: Peer Gynt, Sonnabend: Letzte Vorstellung vor den Ferien: Liebe, Sonntag: Beginn der Sommerzeit: Gastspiel Guido Thieler: Charleys Tante, Montag: Charleys Tante.

Deutsches Künstler-Theat., 3 Uhr: Mein Nachbar Amelie, 7 1/2 Uhr: D. Schloß am Wannsee, Montag u. folg. Tage 7 Uhr: Das Schloß am Wannsee, Sonntag 1. Juni: Beginn der Sommerzeit, zum 1. Mal: Die Rutschbahn, Montag: Bis Rutschbahn.

Theater am Nollendorfsplatz, 3 Uhr: Der Juxbaron, 7 Uhr: Die Puppe.

Rose-Theater, 7 1/2 Uhr: Eke-Urlaub, 4 Uhr: Gartenfeste, Konzert - Buster Toll.

Walhalla-Theater, 7 1/2 Uhr: Kleine Skavina.

Casino-Theater, Lothringer Str. 17, Tägl. 7 1/2 Uhr: Die Berliner Puppe, Der selbige Hollischinski, Dazu erstklass. Spezialitäten, Sonntag 3 U. Du ahnst es nicht

Wintergarten, täglich 7 1/2 Uhr, Varietévortrag, Rauchen gestattet.

Theater a. Kottbuser Tor, Or. Sasse, 41. Str. 41, Abends 7 u. Sonntag nachmittags 3 Uhr:

Elite-Sänger, 8 abend. Konz. der Stadt an 31. Jahr, Bühnen-Konzert, Beginn 7 Uhr, Sonnt. nachm. ermäß. Pr. Vorverkauf 11-1 Uhr.

Fortuna-Lichtspiele, Märlersstraße 12c

Der Hund von Baskerville, 2. Teil, Das einsame Haus, 5 und 8 Uhr.

Walhalla-Lichtspiele, Chausseestraße 79

Fern Andra

Zwei Menschen, Eine Schicksalstragödie in 6 Akten, Täglich 7 1/2 u. 8 Uhr.

Kastenwagen, von M. 80.- an, Leiterwagen, von M. 35 an lose Räder etc.

G. Wagner, Köpenicker Straße 71, (Kein Laden).

Achtung! Munitionsfabrik Spandau! Ausflug nach den Müggelbergen! Dienstag, 27. Mai 1919, Treffpunkt bis 9 Uhr Bahnhof Grünau. Musikinstrumente sind mitzubringen.

Bildungsausschuss U.S.P. Neukölln, Freitag, den 30. Mai, in Kliems Festsälen, Hasenheide 13-15, Richard Wagner - Abend, Leitung: Hermann Scherchen, Mitwirkende: Das Bühnen-Orchester / Herr Herm. Schey (Bariton) / Herr Nikolaus Lammlein (Violine), Anfang 7 Uhr, Eintrittskarten zu 1.50 M. sind zu haben im Büro, Necker-Str. 3, bei Stahmann, Reuter-Str. 46, Hofenbeck, Hermann-Str. 11, Seibiger, Weichsel-Str. 8, Glemmecker, Kaiser-Friedrich-Str. Ecke Tell-Str., Kirche, Hermann-Str. 168, Bräga, Bergstr. 57 und bei den Mitgliedern des Bildungsausschusses.

Brauerei Julius Böttzow, Prenzlauer Allee 242-47 - Prenzlauer Tor, Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag, Grosses Garten-Konzert, Jeden Mittwoch und Sonntag, BALL GROSSER BALL.

Wirtshaus am Oranke-See, Orankestr. 41, 49 Berlin-Hohenschönhausen, Orankestr. 41, 49, Straßenbahn-Verb. 164 u. N. O. Inhaber: Max Korn, Jeden Sonntag: Garten-Konzert, In beiden Sälen: Großer Ball!

Buntes Bühnen im LINDENPARK, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 13, Täglich 7 Uhr: Theater, Variete, Kabarett, Tänze, Täglich 3 Uhr: Großes Künstler-Konzert, Schönster, herrlichster Lindenpark-Garten, Volks- und Kinderbelustigungen.

Blumengarten Oberschöneberg-Oberspree, Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr, Konzert und Ball, Musik-Orchester Freischütz 27 Mann, Straßenbahnverbindung Schlesischer Bahnhof-Cöpenick und Stsbahn bis Sadowa.

Buntes Bühnen im LINDENPARK

Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 13, Täglich 7 Uhr: Theater, Variete, Kabarett, Tänze, Täglich 3 Uhr: Großes Künstler-Konzert, Schönster, herrlichster Lindenpark-Garten, Volks- und Kinderbelustigungen.

Blumengarten Oberschöneberg-Oberspree, Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr, Konzert und Ball, Musik-Orchester Freischütz 27 Mann, Straßenbahnverbindung Schlesischer Bahnhof-Cöpenick und Stsbahn bis Sadowa.

Brauerei Julius Böttzow, Prenzlauer Allee 242-47 - Prenzlauer Tor, Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag, Grosses Garten-Konzert, Jeden Mittwoch und Sonntag, BALL GROSSER BALL.

Wirtshaus am Oranke-See, Orankestr. 41, 49 Berlin-Hohenschönhausen, Orankestr. 41, 49, Straßenbahn-Verb. 164 u. N. O. Inhaber: Max Korn, Jeden Sonntag: Garten-Konzert, In beiden Sälen: Großer Ball!

Bildungsausschuss U.S.P. Neukölln, Freitag, den 30. Mai, in Kliems Festsälen, Hasenheide 13-15, Richard Wagner - Abend, Leitung: Hermann Scherchen, Mitwirkende: Das Bühnen-Orchester / Herr Herm. Schey (Bariton) / Herr Nikolaus Lammlein (Violine), Anfang 7 Uhr, Eintrittskarten zu 1.50 M. sind zu haben im Büro, Necker-Str. 3, bei Stahmann, Reuter-Str. 46, Hofenbeck, Hermann-Str. 11, Seibiger, Weichsel-Str. 8, Glemmecker, Kaiser-Friedrich-Str. Ecke Tell-Str., Kirche, Hermann-Str. 168, Bräga, Bergstr. 57 und bei den Mitgliedern des Bildungsausschusses.

Brauerei Julius Böttzow, Prenzlauer Allee 242-47 - Prenzlauer Tor, Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag, Grosses Garten-Konzert, Jeden Mittwoch und Sonntag, BALL GROSSER BALL.

Wirtshaus am Oranke-See, Orankestr. 41, 49 Berlin-Hohenschönhausen, Orankestr. 41, 49, Straßenbahn-Verb. 164 u. N. O. Inhaber: Max Korn, Jeden Sonntag: Garten-Konzert, In beiden Sälen: Großer Ball!

Bildungsausschuss U.S.P. Neukölln, Freitag, den 30. Mai, in Kliems Festsälen, Hasenheide 13-15, Richard Wagner - Abend, Leitung: Hermann Scherchen, Mitwirkende: Das Bühnen-Orchester / Herr Herm. Schey (Bariton) / Herr Nikolaus Lammlein (Violine), Anfang 7 Uhr, Eintrittskarten zu 1.50 M. sind zu haben im Büro, Necker-Str. 3, bei Stahmann, Reuter-Str. 46, Hofenbeck, Hermann-Str. 11, Seibiger, Weichsel-Str. 8, Glemmecker, Kaiser-Friedrich-Str. Ecke Tell-Str., Kirche, Hermann-Str. 168, Bräga, Bergstr. 57 und bei den Mitgliedern des Bildungsausschusses.

Brauerei Julius Böttzow, Prenzlauer Allee 242-47 - Prenzlauer Tor, Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag, Grosses Garten-Konzert, Jeden Mittwoch und Sonntag, BALL GROSSER BALL.

Wirtshaus am Oranke-See, Orankestr. 41, 49 Berlin-Hohenschönhausen, Orankestr. 41, 49, Straßenbahn-Verb. 164 u. N. O. Inhaber: Max Korn, Jeden Sonntag: Garten-Konzert, In beiden Sälen: Großer Ball!

Bildungsausschuss U.S.P. Neukölln, Freitag, den 30. Mai, in Kliems Festsälen, Hasenheide 13-15, Richard Wagner - Abend, Leitung: Hermann Scherchen, Mitwirkende: Das Bühnen-Orchester / Herr Herm. Schey (Bariton) / Herr Nikolaus Lammlein (Violine), Anfang 7 Uhr, Eintrittskarten zu 1.50 M. sind zu haben im Büro, Necker-Str. 3, bei Stahmann, Reuter-Str. 46, Hofenbeck, Hermann-Str. 11, Seibiger, Weichsel-Str. 8, Glemmecker, Kaiser-Friedrich-Str. Ecke Tell-Str., Kirche, Hermann-Str. 168, Bräga, Bergstr. 57 und bei den Mitgliedern des Bildungsausschusses.

Brauerei Julius Böttzow, Prenzlauer Allee 242-47 - Prenzlauer Tor, Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag, Grosses Garten-Konzert, Jeden Mittwoch und Sonntag, BALL GROSSER BALL.

Wirtshaus am Oranke-See, Orankestr. 41, 49 Berlin-Hohenschönhausen, Orankestr. 41, 49, Straßenbahn-Verb. 164 u. N. O. Inhaber: Max Korn, Jeden Sonntag: Garten-Konzert, In beiden Sälen: Großer Ball!

Bildungsausschuss U.S.P. Neukölln, Freitag, den 30. Mai, in Kliems Festsälen, Hasenheide 13-15, Richard Wagner - Abend, Leitung: Hermann Scherchen, Mitwirkende: Das Bühnen-Orchester / Herr Herm. Schey (Bariton) / Herr Nikolaus Lammlein (Violine), Anfang 7 Uhr, Eintrittskarten zu 1.50 M. sind zu haben im Büro, Necker-Str. 3, bei Stahmann, Reuter-Str. 46, Hofenbeck, Hermann-Str. 11, Seibiger, Weichsel-Str. 8, Glemmecker, Kaiser-Friedrich-Str. Ecke Tell-Str., Kirche, Hermann-Str. 168, Bräga, Bergstr. 57 und bei den Mitgliedern des Bildungsausschusses.

Brauerei Julius Böttzow, Prenzlauer Allee 242-47 - Prenzlauer Tor, Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag, Grosses Garten-Konzert, Jeden Mittwoch und Sonntag, BALL GROSSER BALL.

Wirtshaus am Oranke-See, Orankestr. 41, 49 Berlin-Hohenschönhausen, Orankestr. 41, 49, Straßenbahn-Verb. 164 u. N. O. Inhaber: Max Korn, Jeden Sonntag: Garten-Konzert, In beiden Sälen: Großer Ball!

Bildungsausschuss U.S.P. Neukölln, Freitag, den 30. Mai, in Kliems Festsälen, Hasenheide 13-15, Richard Wagner - Abend, Leitung: Hermann Scherchen, Mitwirkende: Das Bühnen-Orchester / Herr Herm. Schey (Bariton) / Herr Nikolaus Lammlein (Violine), Anfang 7 Uhr, Eintrittskarten zu 1.50 M. sind zu haben im Büro, Necker-Str. 3, bei Stahmann, Reuter-Str. 46, Hofenbeck, Hermann-Str. 11, Seibiger, Weichsel-Str. 8, Glemmecker, Kaiser-Friedrich-Str. Ecke Tell-Str., Kirche, Hermann-Str. 168, Bräga, Bergstr. 57 und bei den Mitgliedern des Bildungsausschusses.

Brauerei Julius Böttzow, Prenzlauer Allee 242-47 - Prenzlauer Tor, Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag, Grosses Garten-Konzert, Jeden Mittwoch und Sonntag, BALL GROSSER BALL.

Kliem's Festsäle

Morgen! S. Hasenheide 13. Morgen! Montag, den 26. Mai 1919 abends 8 Uhr, Vortrag über:

Freie Liebe oder Ehe? Die Prostitution!

Redner: Dr. Martin Olpe

Eintritt 0,50 und 1,- Mk., nummerierte Karten 2,- Mk, Kasseneröffnung 6 Uhr.

U.S.P. Schöneberg

Montag, den 26. Mai 1919, 7 Uhr abends in der Schlossbrauerei, Schöneberg, Hauptstraße

Doppel-Vortrag Gen. Hauptmann von Berfelde über Die Ursachen des Zusammenbruchs. Gen. Eisel: Was nun?

Massenbesuch in Aussicht, daher rechtzeitiges Erscheinen erforderlich. Gäste haben Zutritt.

Kaufmännische Privatschule

Paul Kowalski, Berlin SO., Köpenicker Str. 143, am Schl. Felsen, Fernsprecher: Moritzplatz 11236.

Ausbildung in allen Handelsfächern sowie Stenographie, Maschinenschreiben, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, polnische Stenographie und Maschinenschreiben, kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung, Tages- und Abendkurse.

Zahnpraxis Goldberg

Berlin, Alexanderplatz, Eingang Ecke Königsgraben, Sprechstunden 9-12, 2-6

Institut Zahnersatz

Umarbeiten schlechtester Gebisse unter Garantie für gutes Passen, Reparaturen innerhalb 8 Stunden, Zahnziehen mit lokaler Injektion, bei Bestellung von Zahnersatz kostenlos Munduntersuchung und Rat kostenlos, Goldkronen, Stütz-zähne, Brücken, Auffallend billige Preise

Dr. med. Karl Reinhardt

Berlin, Poladamer Strasse 117 (s. d. Luisenpark), Haut- und Hornhaut, bewährte, fachmännische Behandlung, Unentgeltliche Auskunft und ausführliche Gratis-Broschüren (Beschreibung sämtlicher Hauterkrankungen) in den Sprechstunden von 11-12 Uhr im vord. abend, Sonntag 11-12 Uhr im vord. abend, schmerzlos, Montag 11-12 Uhr.

Uhren- u. Goldwaren Reparaturwerk

Vorkauf von Uhren u. Schmuckwaren, Reelle Bedienung, Max Teschke, NW 37, Dorotheenstr.

Möbel

extra billig, Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Küchen, große Auswahl, Zahlungsvorteilhaft auf Wunsch.

Neugebauer, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 10, Ecke Schillerstr., Kein Laden.

gebrauchte Fabrik, mit Gummirollen, Mark an. Reparatur, Fabrad Zentrale, Lichtenberg, Frankfurter Allee 15.

Landwrt. Maschinen

Geräte aller Art, für die gesamte Landwirtschaft, bester Qualität.

H. Fleischmann, Berlin W. 30, Gleditschstr. 15.

Niederlage: 37, 39, Jerusalemstr., Katalog M. 1000.

Achtung! Kollegen.

Reparaturen, und Silberwaren, 10 Uhr schnell und billig, Kurt Kehlert, Lothringerstr. 15, Reichhaltiges Lager an Uhren und Goldwaren.

Nicht in 6-8 Wochen,

sondern in 3-5 Tagen werden sämtliche Militär- u. Zivilgardengehörig. Transverschen binnen 24 Stunden Schnellhergestellt, chem. Reinigung Kammergeschosse.

Nord-West, Inh. Gatz & Sieb.

Fabrik, Kottor und Annahme Gatzkowskystr. 14.

Zur gefl. Kenntnis, daß ich das Atelier von Herrn Wilhelm Lemke, Stolpische Straße 23, zur Verfügung von Damen u. Herren-Bekleidung, mit dem besten Tage übernommen habe, und bitte die meisten Bekleidungen und Genossen, mich pünktig in meinem Unternehm. zu unterstützen. Modernisierung sowie Waschen werden prompt und schnellstens ausgeführt. Stoffe werden in Anfertigung angenommen.

W. H. Lemke, Nachf. Hans Gatzert.

Dr. med. Karl Reinhardt

Berlin, Poladamer Strasse 117 (s. d. Luisenpark), Haut- und Hornhaut, bewährte, fachmännische Behandlung, Unentgeltliche Auskunft und ausführliche Gratis-Broschüren (Beschreibung sämtlicher Hauterkrankungen) in den Sprechstunden von 11-12 Uhr im vord. abend, Sonntag 11-12 Uhr im vord. abend, schmerzlos, Montag 11-12 Uhr.

Uhren- u. Goldwaren Reparaturwerk

Vorkauf von Uhren u. Schmuckwaren, Reelle Bedienung, Max Teschke, NW 37, Dorotheenstr.

Eine Treibjagd gegen Kriegsbeschädigte.

Die Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer der in den Spandauer Bezirken Beschäftigten hatten gestern nachmittags eine Massenversammlung nach dem Lustgarten einberufen. Schon lange vor der festgesetzten Zeit waren sie in großen Massen zusammengelassen, und immer neue Scharen strömten noch herbei. Kurz vor 2 Uhr erschienen plötzlich Koschegarden unter Führung von Offizieren, die zum Teil in Zivil waren, herrten alle Zugänge zum Lustgarten ab, besetzten die Nebentreppe und ließen niemand mehr passieren. Selbst die Besatzungsbahnen durften nicht weiterfahren. Als ein Redner vor den inzwischen im Lustgarten Versammelten, die nun von den Truppen eingeschlossen waren, sprechen wollte, wurde er daran gehindert, die Versammlung für aufgelöst erklärt und die Anwesenden aufgefordert, sofort auseinander zu gehen.

Inzwischen bildete sich ein Zug von Kriegsinvaliden, denen der Zutritt zum Lustgarten verweigert worden war und welche sich nach den Linden zu in Bewegung. Es war ein riesiger Menschenhaufen, eine suchbare Anklage gegen die Schuldigen am Kriege, dieser Zug, dem Krüppel und Blinde sein Gepräge gaben. Stumm zogen sie, unter Bevormundung von Schildern mit Aufschriften wie: „Wir wollen Arbeit und Brot“, „Wir haben ein Recht auf Arbeit“, dahin. Auch Schilder, auf denen Kriegsbeschädigte, wie man sie jetzt überall sieht, mit dem Reichsdeutscher als Händler, abgebildet waren, mit der Unterschrift: „Das ist der Dank des Vaterlandes“, illustrierten trefflich das Elend der Deserteure.

Doch diese hatten nicht mit der normierenden Führung des „Arbeiter“ Rulle gerechnet. Als sie sich der Wilhelmstraße näherten, überholten die Lastenmobile mit Truppen den Zug, herrten die Straßen und begannen eine blinde Schießerei.

Es entstand zunächst ein wildes Durcheinander, Schreie ertönten. Einige Kriegsbeschädigte belamen Krampfanfälle, andere ließen in Cohnsdrat ungewante Empörung, auch unter dem bürgerlichen Publikum über dieses unverantwortliche Treiben gegen die, die für das „Vaterland“ zum Krüppel geworden waren, sprach sich Luft. Ein Trupp von Demonstranten zog nach einer Reibstrafe, wo sie jedoch auch bald wieder auseinander getrieben wurden.

Es ist eine unerhörte Herausforderung, Maschinengewehre gegen Kriegsbeschädigte aufzuführen zu lassen. Wenn das Wort „Dank des Vaterlandes“ noch nicht zur Phrase geworden wäre, hier würde es das, das es nur eine Phrase ist. Anklagend zog der stumme Zug seinen Weg, während aus dem Universitätsgarten, in dem Studenten in vollem Wahn und mit Fahnen eine Feierlichkeit hatten, die Klänge von „Deutschland, Deutschland über alles“ an sein Ohr klang. So ist durch diese ausdauernde Demonstration allen Beteiligten mehr als es die verhandelt haben vermocht hätten, das Bewußtsein in die Seele gedrungen: Kampf gegen diese Regierung, die für die Leiden und Klagen der Kriegsbeschädigten mit Maschinengewehre und Koschestruppen kämpft!

Im Namen des Ebenhofs.

In diesen Vorgängen wird uns von einem Augenzeugen gemeldet: Meiner Ansicht nach ist die heutige Umpferung auf den Ebenhof des Ebenhofs erfolgt; das geht daraus hervor, daß sich ein Koschegarden erlaubte, an der Friedrücksbrücke einem Händler 400 Fremde der kommunistischen Wochenchrift „Hammer der Gleichheit“ zu beschlagnahmen. Er sollte darüber mit erst altmännlichem, militärischem Requirierkolont folgenden Betrag aus-

Lustigung

Über die Beschlagnahme von 400 Stück „Hammer der Gleichheit“ an der Friedrücksbrücke auf Befehl des Garde-Kavallerie-Regiments, Ebenhof, Abteilung I/B.

Unterschrift: Weude, Leutnant und Kampagnieführer.

Im Namen des Ebenhofs ist also die Beschlagnahme der Druckschriften erfolgt, im Namen des Ebenhofs hat man auch die Kriegsbeschädigten auseinandergetrieben.

Sigung des Volksgesamts.

Der Volksgesamt beschäftigte sich in der am 24. Mai abgehaltenen Sitzung mit den Richtlinien für die Arbeit der Arbeiterschaft der Stadt Berlin. Diese wurden ohne längere Debatte einstimmig angenommen. Der Volksgesamt beschloß sie als die erste Etappe zum Räteystem.

Zur weiteren Beschäftigung hat der Volksgesamt mit einem Antrag der R. P. D., der Bezug nahm auf den Beschluß der letzten Vollversammlung, durch den der Volksgesamt ersucht wurde, sofort einen Rätekongress einzuberufen. Der Antrag der R. P. D. hat folgenden Wortlaut:

Der dritte Rätekongress wird auf Donnerstag, den 5. Juni 1919, vom Volksgesamt der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlin nach Berlin einberufen.

Tagesordnung

1. Der Friedensschluß.
2. Neuwahl des Zentralrates.

Zur raschen Durchführung der Wahlen schlagen wir vor: Um die Stellung der Arbeiter unterstellt zum Ausdruck zu bringen, ist eine Neuwahl der Delegierten zum Rätekongress auf Grund von Betriebswahlen erforderlich. Wahlberechtigt sind Männer und Frauen über 18 Jahre, die gesellschaftlich nützliche Arbeit verrichten und kapitalistisch ausgebeutet werden. Gemeinden mit 20 000 und mehr wahlberechtigten Einwohnern bilden einen Wahlkreis. Gemeinden mit weniger Wahlberechtigten vereinigen sich zu einem gemeinsamen Wahlkörper mit den Nachbargemeinden. Auf 20 000 Wahlberechtigten entfällt ein Delegierter zum Kongress.

Soweit die örtlichen Arbeiterräte nicht nach Betriebswahlen gewählt sind, sollen sie bis zum 20. Mai neu gewählt werden. Der örtliche Volksgesamt bis zu diesem Datum die Wahlen nicht veranstaltet, so treten am 30. Mai die Arbeiter in den Betrieben zusammen zur Wahl der örtlichen Arbeiterräte. Die Betriebe in Gemeinden bis zu 50 000 Einwohnern haben auf je 500 Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen ein Arbeiterrätemitglied zu wählen. In Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern haben die Betriebe auf je 1000 Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen ein Arbeiterrätemitglied zu wählen. Die Betriebe mit 500 bis 1000 Wahlberechtigten treten zu einem gemeinsamen Wahlkörper zusammen.

Die Arbeitlosen beteiligen sich gleichfalls an der Wahl der Kongressdelegierten. Soweit solche Arbeitlosenräte nicht bestehen, wird zunächst in den Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern auf je 500 Arbeitlose, in Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern auf je 1000 Arbeitlose ein Arbeiterrätemitglied gewählt.

Montag, den 2. Juni treten die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte eines Wahlbezirks zur Wahl der Kongressdelegierten nach dem Verhältniswahlrecht zusammen.

Zweiwoche n werden durch Sammlungen der Arbeiterschaft aufgebracht. Ein Antrag hierzu wird gleichzeitig erlassen. Da nach Beschluß des zweiten Rätekongresses der dritte Rätekongress nicht nach Bezirkswahlen zustande kommen darf, so sind alle auf Grund von Bezirkswahlen zustande gekommenen Kongress-Delegationen unzulässig.

Hierzu geben die Mitglieder der U. S. P. D. folgende Erklärung ab:

Prinzipiell sind wir für sofortige Einberufung des Kongresses, wir sind bereit zur Überwindung aller bestehenden Schwierigkeiten beizutragen. Die Vorlage der R. P. D. ist ganz unannehmbar, denn sie berücksichtigt weder die elementarsten Grundzüge des Räteystems, noch trägt sie den bestehenden, für das Wahlreglement zu berücksichtigenden Verhältnisse Rechnung.

Die U. S. P. D. gab folgende Erklärung ab: Der von der Vollversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins am 31. Mai 1919 gefasste Beschluß auf Einberufung eines dritten Rätekongresses durch den Volksgesamt Groß-Berlin ist unannehmbar. Der Beschluß der Vollversammlung steht in schärfstem Gegensatz zu dem von der U. S. P. D. Fraktion des zweiten Rätekongresses herbeigeführten Beschluß, wonach der Zentralrat die höchste Instanz der A. B. und S. Räte ist.

Die U. S. P. D. Fraktion des Volksgesamtes steht auf Grund dieses Beschlusses auf dem Standpunkt, daß ein dritter Rätekongress nur allein vom Zentralrat einberufen werden kann. Die Einberufung eines Rätekongresses durch einen örtlichen Volksgesamt bedeutet eine Zersplitterung der Arbeiterräte und würde eine neue Klüftung in der Arbeiterschaft Deutschlands herbeiführen.

Die Fraktion erkennt an, daß ein Rätekongress notwendig ist. Die Stellung zu den Friedensfragen und zu dem Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens nimmt und fordert daher der Zentralrat auf, einen dritten Rätekongress mit dieser Tagesordnung unverschieblich einzuberufen.

In der Aussprache wurde betont, daß es ganz unmöglich sei, nach dem Vorschlag der R. P. D. überhaupt einen Kongress zustande zu bringen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der R. P. D. abgelehnt.

Folgender Antrag der U. S. P. D. wurde angenommen:

Der Volksgesamt wählt eine Kommission, die sofort eine für das ganze Reich anwendbare Wahlregelung auszuarbeiten soll. Sobald das geschehen ist, wird der Zentralrat aufgefordert, einen Kongress nach dem vorgeschlagenen Reglement einzuberufen; lehnt der Zentralrat ab, dann tritt der Beschluß der Vollversammlung in Kraft.

Die Kommission lehnte es ab, in einer Kommission zur Ausarbeitung eines brauchbaren Wahlreglements mitzuarbeiten. Dieses Verhalten wurde von den Mitgliedern der U. S. P. D. auf das Schärfste gerügt. Die nächste Vollversammlung soll sich mit dieser Frage beschäftigen.

Konferenz Groß-Berliner Gemeindevertreter. Unser Kommunalprogramm.

Die auf dem Boden der U. S. P. stehenden Gemeindevertreter Groß-Berlins hatten sich am Sonnabend zu einer bedruißamen Konferenz im Rathausaal eingefunden. Genosse Wurm hat im Auftrage der Parteileitung Richtlinien für ein Gemeindeprogramm ausgearbeitet und entwickelte nun in dieser Zusammenkunft seine darin niedergelegten Gedanken. Seine überaus gehaltvollen und klaren, zweieinhalbstündigen Ausführungen fanden den Beifall der Versammelten. Die Aussprache darüber wurde auf eine demnächst anzuberaumende weitere Konferenz berlagt, um den Genossen in den einzelnen Orten die Möglichkeit zu eingehender Stellungnahme zu geben.

Genosse Weise erstattete den Bericht des Groß-Berliner Gemeindevorstandes. Er berührte die dort verhandelten Fragen kurz und schlug vor, für die einzelnen Gebiete der Kommunalpolitik Sonderkommissionen zu bilden. In diese Ausschüsse sollen von den Vorortkreisen je zwei, von Berlin fünf Mitglieder delegiert werden. Das wird beschlossen.

Genosse Rosenfeld ging auf die kommunalen Arbeiterräte ein. Da sich das Gewicht derselben in den nächsten Tagen entscheiden werde und das in vielen Gemeinden von uns abhängen werde, schlug er zur öffentlichen Kundgebung unseres Standpunktes folgende Entschlüsse vor:

Die Konferenz der auf dem Boden der U. S. P. stehenden Gemeindevertreter Groß-Berlins fordert das Weiterbestehen der kommunalen Arbeiterräte. Die Gemeindevertreter aller Gemeinden haben die Pflicht, überall für die kommunalen Arbeiterräte einzutreten und dafür Sorge zu tragen, daß die ihnen gemäß Verordnung der preussischen Regierung vom 18. November 1918 zustehenden Entschädigungen auch weiterhin gezahlt werden.

Diese Entschlüsse werden einstimmig angenommen. Genosse Hinz brachte das eigenartige Verhalten der behördlichen Organe auf dem Gebiete der Lebensmittelpflicht zur Sprache und fordert ein energisches Vorgehen gegen die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung.

Das Referat des Genossen Wurm werden wir ausführlicher in einer der nächsten Nummern wiedergeben.

III. Provinzialkonferenz der Arbeiter-, Bauern- und Soldaten-Räte in der Provinz Brandenburg.

Die Zentralstelle der A. und S.-Räte in der Provinz Brandenburg, Charlottenburg, Kaiserdamm 1, beruft auf Sonnabend, den 31. Mai, vormittags 9 Uhr die 3. Provinzialkonferenz der A., B. und S.-Räte in der Provinz Brandenburg ein. Derselbe wird im Stadterordneten-Sitzungssaal des Charlottenburger Rathauses, Berliner Str. 72-73, stattfinden.

Mit Rücksicht darauf, daß der Zentralrat eine neue Wahlordnung für Arbeiter- und Bauernräte in Aussicht gestellt hat, wird davon abgesehen, für die Besetzung der Konferenz besondere Anweisungen zu geben. Die Regelung dieser Besetzung bleibt vielmehr den Kreisarbeiterräten überlassen. Diesen gingen besondere Einladungen zu, denen auch die für jeden Kreis in Betracht kommende Anzahl der Delegierten beigelegt war.

Da solche Einladungen einige Kreisarbeiterräte nicht erreicht haben sollten, bitten wir um Benachrichtigung an unsere Geschäftsstelle Charlottenburg, Wilslebenstr. 5. Fernruf Wilhelm Nr. 1332.

Die durch Antrag auf der 2. Provinzialkonferenz geforderte und vom Zentralstellenvorstand auch vorbereitete Vereinfachung des Tätigkeitsberichts und dessen Zustellung an die Delegierten der Konferenz mußte unterbleiben, da uns vom Finanzministerium „aus prinzipiellen Gründen“ die Anweisung der an sich sehr geringen Summe zur Deckung der Ausgabe verweigert wurde.

- Die Tagesordnung umfaßt:
1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
 2. Besprechung desselben.
 3. Neuwahl des Vorstandes.

4. Vortrag: Der Aufbau des Räteystems unter besonderer Berücksichtigung der provinziellen Organisationen. Referent: Arthur Rechl, Konzeptionsrat A. Cohen, Zentralrat.
 5. Diskussion
 6. Anträge.
- Anmerkung: Die Kosten der Delegation gehen zu Lasten der entsendenden Kreis-, oder örtlichen A., B. und S.-Räte. Zentralstelle der A. und S.-Räte der Provinz Brandenburg.

Groß-Berlin.

Die Rathaustribüne.

Chemals war sie nur selten voll besetzt, die Tribüne der Berliner Stadtverordnetenversammlung. Die regelmäßigen Besucher sind die Pressenmenschen, die beruflich ihren Platz einnehmen. Sonst wechselte das Bild auf der Tribüne. Je nachdem bestimmte Interessentengruppen zur Verhandlung standen, fanden sich die Interessenten ein. Waren wichtige Entscheidungen zu fällen, dann kam der Haus- und Grundbesitz stark interessiert vor, waren die Hausbesitzer die Tribünenbesucher. Waren Lehrer- oder Beamtenfragen auf der Tagesordnung, besonders Besoldungsfragen, bestand das Tribünenpublikum aus den Kreisen von Beamten und Lehrern. Städtische Arbeiter und Angestellte erschienen gewöhnlich dann, wenn ihre Interessen in Frage kamen. Ueber diesen engen Interessentenzirkel hinaus erhob sich der Tribünenbesuch nur besonders bei politisch-aktuellen Fragen (auch bei Fragen der Lebensmittelpflicht). Daß die Stadtverordnetenversammlungen sich nicht mit politischen Fragen beschäftigten, suchte die früher bürgerliche Mehrheit nach Möglichkeit zu verhindern, was ihr aber nicht gelang.

Größeres Interesse nehmen seit der Neuzusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung die Frauen. Auch Arbeitslose benutzen ihre freie Zeit, den Verhandlungen beizuwohnen. Seit einiger Zeit werden Klagen über allzu aktive Teilnahme der Tribünenbesucher erhoben. Es ist den bürgerlichen Herrschaften zu lebendig. Es sind schon Auseinandersetzungen geführt worden, daß das Tribünenpublikum sich jeder Beifalls- und Mißfallensäußerung enthalten soll. Wiederholt wurde ein Vorstoß gemacht gegen den jetzigen Stadtverordnetenvorsteher, weil er zu duldiam sei und manches durchgehen lasse, was die Herrschaften nicht gern sehen.

Nun sind die heutigen Zeiten andere als früher, und Genosse Rosenfeld hatte schon recht, als er in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung meinte, man solle nicht so zimperlich sein, wenn gelegentlich die Tribünenbesucher ihr Einverständnis oder Nichtverständnis bemerkbar äußerten. Es ist selbstverständlich, daß darunter die Verhandlungen nicht leiden dürfen. Dafür können aber die Stadtverordneten — männliche wie weibliche — gleichfalls beitragen, indem sie — wir nehmen hier niemanden aus — selber eine größere Ruhe bewahren möchten, als das heute vielfach der Fall ist. Das sind sie selber, aber auch dem Publikum auf den Tribünen schuldig.

Arbeiterräte der U. S. P. D.

Am Dienstag, den 27. d. M., nach 4 Uhr, findet in der Buchdrucker, Chausseestr. 56, eine Sitzung der Fraktion statt. Auf der Tagesordnung stehen außerordentlich wichtige Fragen. Das Erscheinen sämtlicher Arbeiterräte ist unbedingt erforderlich. Der Fraktionsvorstand, J. A.: Otto Koch.

Frau Tilla Durieux' Vortragsveranstaltungen für die Berliner Arbeiterschaft.

Am Sonntag, den 1. Juni, mittags 1 Uhr in der Stadthalle, Stadthaus, Eingang Klosterstraße, revolutionärer Dichter-Vortrag. Zu diesem hat sich auch Frau Tilla Durieux der Berliner Arbeiterschaft zur Verfügung gestellt. Mittags 2 Uhr ab Mittwoch, den 28. Mai in den Bureau Schillerstraße 5, Hof II, Königsberger Straße 24, Seitenstr. 1 Tr., Gerichtstraße 71, 1 Tr., Reußstr., Redarstr. 3, Lichtenberg, Neue Bahnhofstr. 31, sowie bei allen Abteilungen- und Bezirksführern der Partei zum Verkauf. Der Bezirksabteilungsausdruck des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine U. S. P. D. J. A.: Hermann Weise.

Die Arbeiterräte in den Gemeinden.

Je weiter wir uns von dem 9. November entfernen, desto mehr schwinden die Errungenschaften der Revolution. Die Arbeiterräte suchen sich nach und nach die ihnen unbenutzten Anweisungen zu geben. Sie tun das dadurch, daß sie nach Möglichkeit ihre Tätigkeitsgebiete begrenzen und ständig abtauen, um schließlich ihnen jegliche Mittel zu verweigern. Die Fälle häufen sich in letzter Zeit, in denen den Arbeiterräten der Leuzpah gegeben wird. Jetzt hat auch die Gemeindevertretung in Pehlendorf beschlossen, die Zahlungen an den Arbeiterrat einzustellen und zwar soll dieser Verzicht nicht auf politische, sondern auf finanzielle Gründe stützen, so sagt man. Im Audiercaum hatte man die Kriminalpolizei der Gemeinde postiert, während in einem Nebenzimmer die Polizeibeamten rein zufällig Instruktionshunde hatten. Die Vorstöße war überflüssig, es wurde nicht gepusht.

Nur nicht so schnell.

Aus den vielen uns zugehenden Beschwerden über die Rangwertigkeit des Dienstverhaltens nur eine zur Illustration. Ich bin am 12. Dezember 1918 aus dem Geeresdienst entlassen, nachdem mir infolge einer Verwundung durch Granatsplitter ein Teil des Stirnknorpels herausgemacht wurde und ich auf dem linken Auge blind blieb. Meine Arbeitsunfähigkeit beträgt 50 Prozent. Obwohl nun seit dem Tage meiner Entlassung bis heute bereits 6 Monate verstrichen sind, erhalte ich noch keine Rente. Ich bin vor ungefähr 10 Wochen zur Radiumsuchung beim Generaloberarzt gewesen. Keine damals eingereichte Eingabe, mittels Beschleunigung der Sache hätte den Erfolg, daß ich fünf Wochen später eine Besoldung nach dem Bezirkskommando in der Potsdamer Straße erhielt. Ich wurde zu 11 Uhr vormittags dorthin bestellt. Nachdem ich dort 1 1/2 Stunden gewartet hatte, — in der Zeit hatten die Herren so glücklich ihr Frühstück beendet — wurde mir der Bescheid, sie könnten dabei nichts machen, ich sollte nach der Genthiner Straße gehen und dort mein Heil versuchen, was ich in meiner Aufregung über die Behandlung glatt abblies. Seitdem habe ich von meinem Verfahren nichts wieder gehört. Ich bin von Beruf Konzeptionsrat und kann jetzt keine Stellung finden.

und kann auch mit meinem Kopf keine anstrengende Tätigkeit ausüben. Ich besinne von keiner Seite Unterstützung, bin also direkt auf die Rente angewiesen.

Die Kriegsbefähigten werden auf diese Weise geradezu gezwungen, auf den Straßen und Plätzen zu betteln oder Einbrüche zu verüben, um an die zu verhungern. Personalmangel ist heute nicht mehr vorhanden, oder es geht alles im alten Schienentriebe.

Kameraden der ehemaligen Volks-Marine-Division
sowie die Angehörigen derjenigen Kameraden, die erschossen, verwundet, verhaftet oder sonst irgendwie in ihrer persönlichen oder Gewissensfreiheit beschränkt worden sind, werden gebeten ihre Adressen unter kurzer Angabe des Sachverhaltes anzugeben an Paul Leisch, No. 55, Wehlstraße 32 I.

Spanbauer Stadtverordnetenversammlung.

Das Spanbauer Stadtparlament hatte am Donnerstag seinen großen Tag. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Wahl des 1. und 2. Bürgermeisters. Die hiesige bürgerliche Presse glaubte nun endlich auf ihre Kosten zu kommen; denn seit Wochen brachte sie allerhand unkontrollierbare Gerüchte über die Neuwahlen der Kandidaten. Gewählt wurden zum 1. Bürgermeister der bisherige Stadtrot Dr. Wodis, Spanbauer mit 24 Stimmen, zum 2. Bürgermeister wurde der Stadtr. Stahl. Spanbauer mit 28 gegen 10 Stimmen der Unabhängigen gewählt. Die Vorlage über Entschädigungen an unbesoldete Stadträte sowie Stadtverordnete wurde vom Gen. Wagner verteidigt. Wegen die Vorlage sprach sich nur die Bürgerliche aus. Sie wurde an eine Kommission verwiesen. Der Erhöhung der unbesoldeten Stadträte von 9 auf 12 wurde zugestimmt. Mehreren Dringlichkeitsanträgen auf Gewährung einer Entschädigungssumme sowie auf Abänderung der Anstellungsbedingungen für Zivilsupernumerare wurde zugestimmt. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich beim Devisenfrageantrag unserer Fraktion, der sich mit der Schließung der Seeresbetriebe befaßte. Eingehend begründete Gen. Fisch den Antrag, wonach die Entschädigungen nach den Bestimmungen des hiesigen Demobilisationsgesetzes vorzunehmen sind. Herr Stahl benutzte diese Gelegenheit zu einer hochpolitischen Rede, die von seinen Genossen in Weidachheim schon oft gehalten worden ist. Auch verstand er es recht gut, etwas mit falschen Fakten zu operieren. Gen. Goldschmidt und Dr. Fischer (Mitglieder des N. A. der Seeresbetriebe) wiesen sämtliche Anschuldigungen des Herrn Stahl zurück. Sie traten den Beweis an, daß es lediglich Schuld der Regierung war, daß nicht produktive Arbeit geleistet werden konnte, da es sich bei der Leitung der Betriebe um einen Kampf zwischen Offizieren und Techniker handelte. Stadtrat Dr. Wodis wies darauf hin, daß die Schließung der Seeresbetriebe nicht ohne Wirkung auf die Finanzen der Stadt bleiben werde. Einige bürgerliche Herren benutzten die Gelegenheit, um ihre Riegel über den Terror der Ministerzeit zu ziehen. Schließlich glaubte Herr Stahl es für nötig zu halten, auf die schlechte Finanzlage des Staates eingehen zu müssen. Wenn der Staat heute vor dem Bankrott stehe, so ist es die Schuld der Arbeiterschaft, so hörte man aus dem Munde eines „Arbeitervertreter“. Nach einigen Mißverständnissen des Genossen Fisch wurde der Antrag mit einem Zusatzantrag der Demokraten, welcher jede Geschäftstätigkeit bei Neueinstellungen auszuschließen soll, angenommen. Bewilligt wurden noch 20 000 Mark für Einführung von Spielnachmittagen. Nach Annahme einiger weiterer Vorlagen wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

Reber die Vorgänge in Schönberg werden die personellsten Mitteilungen verbreitet. Vom Wahlereim der U. S. P. D. Schönberg erhalten wir folgende Sachdarstellung:

Es ist unklar, daß die Unabhängigen in Schönberg einen Beschluß gefaßt haben, jede bürgerliche Versammlung zu sprengen. Die demokratische Versammlung mit dem Oberbürgermeister von Schönberg, Dominicus, als Referenten war als eine öffentliche Volksversammlung beflaggt. Trotzdem wolgerte man sich Arbeiter in den Saal zu lassen. Drei längere Verhandlungen konnten den „demokratischen“ Oberbürgermeister von Schönberg überzeugen, daß öffentliche Versammlungen jedem zugänglich sind. Der Diskussionsredner, Genosse Jacoby, hat in durchaus sachlicher Weise die unzureichende Produktion der Arbeiter der Schönberger Oberbürgermeisters zurückgewiesen und die falsche Demokratie dieser Nationalisten gekennzeichnet. Er wurde aber durch Provokationen unterbrochen und bedroht. Als die Parteifreunde Jacoby dem Genossen in Hilfe kamen, gingen die Demokraten zu Tätlichkeiten über und provozierten die Arbeiter durch Fahnenförmchen und Schimpfwörter. Daß der Oberbürgermeister von Schönberg, Herr Dominicus, Respektlosigkeiten gegen Diskussionsredner und Arbeiter seiner Stadt zu Hilfe ruff, ist bezeichnend für diese Art Demokratie. Herr Dominicus hat in Zukunft das Recht verweigert, sich auf das Vertrauen der Einwohner zu berufen. Ist er doch aus der famose Organisator der Schönberger Einwohnermehr, die ihrem Oberbürgermeister zu Liebe auf Forderungen und gegen friedliche Einwohner feuern.

Das wüßte kein Regen mehr dem Demokraten Dominicus ab. Auch die Verhaftungen von 9 Schönberger Bürgern konnten auf sein Konto.

Die Fachschule für Brauereien. Der Kursus über Betriebskunde für Jugendliche findet am Montag abend von 5-7 Uhr in der Kochstraße 13 statt. — Der Kursus über Wirtschaftsgeschichte für Jugendliche wird wegen Himmelfahrt auf Freitag, den 30. Mai, abends 7-9 verlegt. — Der Kursus über Arbeiterrecht für Arbeiter- und Betriebsräte wird wegen Himmelfahrt auf Dienstag, den 27. Mai, abends 7-9 Uhr verlegt.

Ein Tafelabend mit Beitragsmarken des Maßvereins der U. S. P. Sachsenhausen ist Sonnabend früh zwischen 8 und 9 Uhr im Vortrag über Etzlaub-Rummelburg liegen geblieben. Da es für den Abend keinen Wert hat, für den Teilnehmer oder Inanspruchnahmen entstehen, wird bittlich gebeten, das Tafelchen an Johann Koch, Sachsenhausen, Schaufstraße 88 oder Bureau U. S. P. Niedersarnim, Rixdorf, Neue Bahnhofstr. 31, abzugeben.

Für den Sozialismus auch in der inneren Politik wird eine große Konzentration des Bundes Neues Vaterland am Mittwoch, 28. Mai, 8 Uhr, in der Berliner Stadthalle (Kochstraße) stattfinden. Eintrittskarten à 1 R. vorher Kurzbücherei, 193, Seidestraße 2. R. 2.

Lebensmittellieferanten.

Berlin. Bis 1. Juni pro Kopf 125 Gramm amerikanisches Schweinefleisch. Bis Mittwoch an die folgenden Kunden, die in den Bezirken 128 und 229, Brotkommissionen eingetragen sind, 125 Gramm Rindfleisch auf Abschnitt 20 der allgemeinen Lebensmittelkarte der Stadt Berlin 3 Supertöpfeln, Abschnitt 20 100 Gramm Teigwaren, Abschnitt 21 150 Gramm Dörrfleisch. Die Abschnitte sind bis 28. Mai abzugeben.

Charlottenburg. Vom 26. Mai bis 1. Juni 250 Gramm Fleisch oder Fisch, 5 Pfund Kartoffeln oder Getreide. Wöchentlich dürfen nur die Abschnitte a-c mit zusammen 3 Pfund beliefert werden, wegen der Weiterbelieferung erfolgt besondere Bekanntmachung. Die Gültigkeit der Abschnitte a, b, c (19 bis 25. Mai), auf welche zusammen 3 Pfund Kartoffeln entfallen, wird bis einschließlich Montag, den 28. Mai, verlängert. Für nicht belieferte Abschnitte d und e werden laut besonderer Bekanntmachung in der Zeit vom 24. bis 26. Mai je 1/2 Pfund, zusammen also 1 1/2 Pfund Kartoffeln abgeben werden. Allgemeine Groß-Berliner Lebensmittelkarte mit Nachdruck Charlottenburg p. 500 Gramm Karmelade auf Abschnitt 22. 100 Gramm Weizenmehl auf Abschnitt 23. 150 Gramm Getreidemittel auf Abschnitt 24. Rote Rohrzuckerartikeln: 1/2 Pfund Rübenzucker auf Abschnitt 200 und 217, sowie auf Abschnitt y und q der Berliner Bezugskarte. Wöchentlich 24 und q hat vorzugsweise zu bedienen. Frühe Beise oder Früchlein freibleibend. 2 Wochen Puddingpulver auf Abschnitt 200. 125 Gramm amerikanisches Schweinefleisch oder auf Abschnitt 201. 250 Gramm ausländisches Weizenmehl auf Abschnitt 202. — Groß-Berliner Lebensmittelkarte für Jugendliche mit Nachdruck Charlottenburg: Getreidekart. auf Abschnitt 24. — Einfuhrzusagekarte: 250 Gramm ausländisches Weizenmehl auf Abschnitt K 4.

Wilmersdorf. Vom 26. Mai bis 1. Juni Verteilung des Vorkaufs von Getreide, Mehl, Getreide und Fischkonserven auf N und M der neuen Bezugskarte für Einzelpersonen, von zusammen 250 Gramm Gruppen auf N und M der allgemeinen Groß-Berliner Lebensmittelkarte (bis 26. 5.), von 100 Gramm Gruppen auf J 25 der Lebensmittelkarte für Jugendliche (bis 26. 5.), von entweder 250 Gramm ausländischem oder 200 Gramm inländischem Weizenmehl auf J 3 der Einfuhrzusagekarte (bis 27. 5.). Nachlieferung von Gemüsekonserven auf Abschnitt 112 der Lebensmittelkarte Berlin-Wilmersdorf findet bis 28. 5. statt. Neuausgabe von entweder 250 Gramm ausländischem oder inländischem Weizenmehl (6. Verteilung) auf K 4 der Einfuhrzusagekarte, von je 100 Gramm Runkelrüben (sonst die Ware den Händlern anzuflehen) auf 24 und 25 der Lebensmittelkarte Berlin-Wilmersdorf und von je 1 Pfund 2 Wochen Cichorien auf die 21 und 22 der Haushaltzusagekarte, 5 Pfund Kartoffeln auf die 10 grünen Abschnitte 22a und 22b der Haushaltzusagekarte. Auf die Sonderkartoffelkarte dürfen Kartoffeln nicht abgeben und entnommen werden.

Spandau. Der Bezugskarte für Schulkind für landesweite Wochensumme verliert mit Ablauf des 26. die Gültigkeit. In der Nacht sowie in der Wochensumme auf Feld 250 der Lebensmittelkarte 1/2 Pfund Weizenmehl. Feld 250 behält solange die Gültigkeit, bis die übrigen Stadteile beliefert werden, was etwa 1 Woche dauern wird.

Weg. Auf Abschnitt K 4 der Einfuhrzusagekarte 1/2 Pfund amerikanisches Weizenmehl. Verkauf am Montag, den Sonnabend bis Mittwoch, den 28. Mai, De kauf von Rindfleisch. Die gültige Speisekarte ist zur Verfügung. — Die Gemeinde stellt Sauerkohl unentgeltlich zur Verfügung. Auf Bürger Kaufs werden bis zu 10 Stk. für einen Haushalt bereitgestellt. Ausgabe Sauerkohlspeise, Johannstr. 46, ab Dienstag, 8-8 Uhr. — Für den Fährverkehr wird von der Kreis-Telefon Weidenhagen, etwa 300-400 Meter, zur Verfügung gestellt. Preis pro Rte 12,00-13 R. Vorbereitung innerhalb drei Tagen an die Lebensmittelstelle Weg, Buchhaltung. — Vom 26. Mai bis 1. Juni auf Groß-Berliner Lebensmittelkarte: Abschnitt 20: 200 Gramm Weizenmehl. Als Ersatz für Kartoffeln 200 Gramm Getreide, gegen 25 Tage der Kartoffelkarte Berlin-Grüner Kamm: Abschnitt 21: 2 Pfund Johannisbrot, 5 Pakete Gerstengrütze, 5 Stück Teigtorte für den Haushalt. Abschnitt 22 und gegen Vorlage der Karte für Jugendliche 3 Pakete Milch-Puddingpulver. Abschnitt 23 und gegen Vorlage der Karte für Jugendliche 1 Paket Jambon, Abschnitt 24 Sonderausstellung sowie Verkauf von Rindfleischkonserven, Erbsen, Pflanzensamen und Getreide. Der Verkauf beginnt mit den Schul-

nummern am Montag, 2701-2700 am Dienstag, 2699-1890 am Mittwoch, 1799-800 am Donnerstag, 800-1 am Freitag.

Treptow. 150 Gramm Suppen auf Abschnitt 20 der Berliner Lebensmittelkarte, 400 Gramm Parmelade auf Abschnitt 21, 750 Gramm Dörrfleisch auf Abschnitt A I der Milchkarte für Juni Juni für Kinder im 1. Lebensjahre, 500 Gramm Dörrfleisch auf Abschnitt A II der Milchkarte für Monat Juni für Kinder im 2. Lebensjahre, 250 Gramm Karmelade auf Abschnitt P 5 der Milchkarte, 1/2 Pfund Karmelade auf Abschnitt 18 der Treptower Lebensmittelkarte. Wochenkarte: frische Fische, Dörrfleisch und Weizenmehl.

Stettin. 200 Gramm Weizenmehl, Abschnitt 23; 1/2 Pfund Karmelade, Abschnitt 200 E. J. G. R. Frische Fische und Gemüse ohne Knochen. Vorbereitung für Feinspeise (Kandeln) auf Abschnitt 200 E. J. G. R. Bis 28. Mai bei Büchlein, deren Name mit dem Buchstaben W beginnt (Speisefabrik). Zuckerkartoffeln: Abschnitt 204 E. J. G. R. bis 30. Mai. Dilliger Fischmarkt: Abschnitt 114, Kappelau.

Stettin. Sonnabend, den 21., auf Abschnitt 20 der Lebensmittelkarte 500 Gramm Karmelade, auf die Abschnitte 20 und 21 der Lebensmittelkarte zusammen 200 Gramm Rindfleisch. Die Abschnitte sind bis Mittwoch, den 28. Mai abzugeben.

Tegel. Am Freitag auf Abschnitt K 4 der Einfuhrzusagekarte 250 Gramm amerikanisches Weizenmehl.

Was den Organisationen.

Talton-Vershow. Dienstag, abends 6 Uhr, im Bureau Reichshaus, 2. Sitzung des Vorstandes. — Donnerstag (Himmelfahrt) vormittags 10 Uhr, Gesellschaftsabend, Engelstr. 15, Saal 1, Kreisgeneralversammlung.

Schiller Kreis. 4. Abt. Montag, abends 7 Uhr, Versammlung im Schulsaal, Dandstr. 65/66. Tagesordnung: Der Friede und Einheitsfront. Referent: Genosse Karl Leib. — 5. Abteilung, Dienstag, abends 7 Uhr, Frauenversammlung bei Strauß, Pappelallee 25. Tagesordnung des Genossen Eicher über „Die Frau und der Sozialismus“. — 7. Abt. Frauenabend im oberen Kreis. Am Montag, den 26. Mai abends 7 1/2 Uhr Frauenabend in nachgehenden Lokalen: Ostlicher Markt, bei Frau Kiehl, Köpenicker Str. 67; 9. und 10. Abt. bei Frau Capuliner Str. 47; 7. und 8. Abt. Kiehlstr. 25; 11. 12. und 13. Abt. bei Frau Schaller Str. 50; 14. Abt. Kiehlstr. 25; 15. und 16. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 17. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 18. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 19. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 20. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 21. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 22. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 23. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 24. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 25. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 26. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 27. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 28. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 29. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 30. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 31. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 32. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 33. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 34. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 35. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 36. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 37. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 38. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 39. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 40. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 41. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 42. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 43. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 44. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 45. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 46. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 47. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 48. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 49. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 50. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 51. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 52. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 53. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 54. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 55. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 56. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 57. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 58. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 59. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 60. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 61. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 62. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 63. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 64. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 65. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 66. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 67. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 68. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 69. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 70. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 71. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 72. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 73. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 74. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 75. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 76. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 77. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 78. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 79. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 80. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 81. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 82. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 83. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 84. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 85. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 86. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 87. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 88. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 89. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 90. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 91. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 92. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 93. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 94. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 95. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 96. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 97. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 98. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 99. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 100. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 101. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 102. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 103. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 104. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 105. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 106. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 107. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 108. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 109. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 110. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 111. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 112. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 113. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 114. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 115. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 116. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 117. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 118. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 119. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 120. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 121. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 122. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 123. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 124. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 125. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 126. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 127. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 128. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 129. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 130. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 131. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 132. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 133. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 134. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 135. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 136. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 137. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 138. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 139. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 140. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 141. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 142. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 143. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 144. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 145. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 146. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 147. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 148. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 149. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 150. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 151. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 152. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 153. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 154. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 155. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 156. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 157. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 158. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 159. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 160. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 161. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 162. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 163. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 164. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 165. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 166. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 167. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 168. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 169. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 170. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 171. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 172. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 173. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 174. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 175. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 176. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 177. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 178. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 179. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 180. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 181. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 182. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 183. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 184. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 185. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 186. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 187. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 188. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 189. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 190. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 191. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 192. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 193. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 194. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 195. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 196. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 197. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 198. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 199. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 200. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 201. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 202. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 203. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 204. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 205. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 206. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 207. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 208. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 209. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 210. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 211. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 212. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 213. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 214. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 215. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 216. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 217. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 218. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 219. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 220. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 221. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 222. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 223. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 224. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 225. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 226. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 227. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 228. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 229. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 230. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 231. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 232. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 233. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 234. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 235. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 236. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 237. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 238. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 239. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 240. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 241. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 242. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 243. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 244. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 245. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 246. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 247. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 248. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 249. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 250. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 251. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 252. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 253. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 254. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 255. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 256. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 257. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 258. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 259. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 260. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 261. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 262. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 263. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 264. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 265. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 266. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 267. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 268. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 269. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 270. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 271. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 272. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 273. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 274. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 275. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 276. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 277. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 278. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 279. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 280. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 281. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 282. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 283. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 284. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 285. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 286. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 287. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 288. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 289. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 290. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 291. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 292. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 293. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 294. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 295. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 296. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 297. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 298. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 299. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 300. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 301. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 302. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 303. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 304. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 305. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 306. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 307. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 308. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 309. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 310. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 311. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 312. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 313. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 314. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 315. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 316. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 317. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 318. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 319. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 320. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 321. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 322. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 323. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 324. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 325. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 326. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 327. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 328. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 329. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 330. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 331. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 332. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 333. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 334. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 335. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 336. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 337. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 338. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 339. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 340. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 341. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 342. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 343. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 344. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 345. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 346. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 347. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 348. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 349. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 350. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 351. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 352. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 353. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 354. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 355. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 356. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 357. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 358. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 359. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 360. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 361. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 362. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 363. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 364. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 365. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 366. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 367. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 368. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 369. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 370. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 371. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 372. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 373. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 374. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 375. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 376. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 377. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 378. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 379. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 380. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 381. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 382. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 383. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 384. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 385. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 386. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 387. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 388. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 389. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 390. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 391. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 392. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 393. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 394. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 395. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 396. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 397. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 398. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 399. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 400. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 401. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 402. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 403. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 404. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 405. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 406. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 407. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 408. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 409. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 410. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 411. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 412. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 413. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 414. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 415. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 416. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 417. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 418. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 419. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 420. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 421. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 422. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 423. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 424. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 425. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 426. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 427. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 428. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 429. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 430. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 431. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 432. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 433. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 434. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25; 435. Abt. bei Frau Kiehlstr. 25;

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse

Gr. Frankfurter Strasse

Brunnen-Strasse

Kottbuser Damm

Wilmsdorfer Strasse

**Garten-
Balkon-
Möbel**
in grosser Auswahl!

Korsetten

Korsett in verschied. Ausführungen 4.95, 7.95
 Korsett lange Form mit Strumpfhaltern 8.95
 Korsett lange Form mit Spitzen oder Languntergarbung 8.95, 9.75
 Korsett mit Spitzfedern in verschiedenen Ausführungen 6.95, 8.95
 Korsett für Kinder 4.95, 6.95
 Kinderleibchen 1.95, 2.95

Glasbatistkragen Matrosenform, mit klein gestickt, Muster u. limit. Filetspitze besetzt **8.75**

Blusenkragen aus Tapfenmull in verschiedenen Formen m. breit. limit. Filetspitze besetzt **13.50**

Waschstoffe

Batist-Musselin dunkel bestickt . . . Meter **12.90**
 Voll-Voile einfarbig bestickt Meter **16.50**
 Musselin satiniert, bedruckt, hübsche Muster Meter **17.85**
 Blusen-Satin schwarz, seidenglänzend Meter **19.75**
 Hauskleiderstoffe schwarz-weiss kariert, ca. 100 cm breit Meter **19.35**
 Kostüm- und Kleiderstoffe cheviotartiges Gewebe, hübsche Karos und Streifen, Meter **26.50**

Papierwaren

Eier-Kartons für 30 Eier 2.95, für 60 Eier 4.75
 Papier-Mundtücher weiss gekroppt, 100 Stück 2.95
 Tafeltuch aus weissem Krepppapier, 120x180, Stück 95 Pf
 Briefpapier 100 Bogen 1.75
 Hanf-Umschläge 100 Stück 1.85
 Briefblock Quartformat 100 Blätter 1.25

Kinder-Matrosenhüte schön garniert. **6.50, 9.50**

Herrn-Strohhüte moderner Formen in verschiedenen Gefächten **14.50, 18.50**

Wirtschaftsartikel

2 Gasplättchen mit Erhitzer .. Garnitur **25.00**
 Waschwannen Zink mit Holzboden **45.00, 55.00**
 Tassenwannen Zink mit Holzboden **38.50, 42.50**
 Durchschläge Weissblech **1.95, 2.45**
 Kartoffelpressen **5.50, 7.50**
 Messer und Gabel **3.75, 4.50**
 Küchenmesser **75, 95 Pf**
 Küchenbelie **5.00, 5.95**
 Teelöffel Aluminium **75 Pf**
 Esstöffel Aluminium **1.25**
 Rosshaarbesen **16.50, 19.50**
 Rosshaarhandfeger **7.50, 8.50**
 Aermelplättchen **1.25**
 Kaffeemöhlen Holz **15.50, 17.50**
 Waschbretter **4.95, 5.75**
 Brotschneidemaschinen **21.00**

Sicherheitsnadeln sortiert..... Dutzend **45 Pf**
 Nähnadeln Brief **10, 15 Pf**
 Stopfnadeln Brief **8 Pf**
 Stecknadeln Brief **12 Pf**
 Haarnadeln glatt u. gewellt..... Brief **15 Pf**
 Haarnadeln extrastark gebogen Karton **35 Pf**
 Lockennadeln Brief **18 Pf**
 Lockennadeln extra stark Brief **30 Pf**

Druckknöpfe weiss od. schwarz Dutzend **45 Pf**
 Hemdenknöpfe besponnen Dutzend **20 Pf**
 Niederband Meter **75, 1.15**
 Patent-Hosenknöpfe Dutzend **35 Pf**
 Reihnägel Karton **28 Pf**
 Strumpfhalter für Kinder Paar **1.45**
 Halbleinenband Stück **1.20, 1.95**
 Stiefelsohlen 100 cm lang, Paar **28, 95 Pf**

Balkonkästen gelacktes **1.95**

Einlochapparate **24.50**
 Thermometer **3.50**

Emaillirte Eimer 25 cm **8.50**

Möbelfabrik Rob. Seelisch

Gegründet 1876

BERLIN O. 34, Rigauer Str. 71-73 a

empfehlenswerte preiswerte Möbel-Einrichtungen in jeder Preislage. Ganz besonders grosse Auswahl in Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmern. Jedem Geschmack entsprechend. * 154 Musterräume. Lagerfläche: 6000 q-Meter gross.



Zähne 2 Mark 4. Mark

mit echtem Friedens-Kautschuk
 schöne, natürliche Farbe bei 5jähr. schriftlicher Garantie.
 Zahnziehen mit örtlich. Betäubung nach bewährter Methode bei Bestellung von Gebissen gratis!
Spezialität: Zähne ohne Gaumen!
 Echte Goldkronen von 20 Mark an. Keine Luxuspreise.
 Persönliche fachmännische Munduntersuchung und Rat kostenlos.

Zahnpraxis Hatvani

Ecke Schönhauser Allee, Flieganz Danziger Straße.
 prechstunden von 9-12, 2-7, Sonntags und Feiertags 9-12.
In den letzten 2 Jahren über 2500 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert. ::

Werksstätten für Uhrmacherkunst

Für jede Reparatur 1 Jahr Garantie.
Max Zeutzel, Uhrmachermeister.
 BERLIN N., Müllerstr. 120 und Senfstr. 102.

J. Kirsch, Dentist

Zahnärztlicher
 prechstunden von 9-11 und 3-6, Sonntags von 10-12 Uhr
 Berlin SO 16, Michaelkirchstr. 24. Telef. Mpl. 11756
 Um Hause der Luisenstädtischen Apotheke.
 Zahnziehen fast schmerzlos / Gaumenloser Zahnersatz / Goldkronen und Brückenarbeit
Keine Luxuspreise

Zähne v. 3 mit echtem Friedens-Kautschuk, Goldkronen, Brücken, Plomben, Unbearbeitung schlechtzunder Gebisse u. Reparatur, schmerzlos, Billige Preise ev. Teilzahlung.
D. A. Löser Jr., am Elsenstr. 19, im Friedrichstr. 1, im 1. St. 1

Photo-Apparate

aller Art
 Photogr. Artikel
 Teilzahlung gestattet für Rasse 10%, Rabatt
 Katalog umsonst u. postfrei
Jonas & Co., Berlin SW. 867
 Belle-Alliance-Str. 7-10.

Goldwarenhaus "Reellität"

u. Reparaturwerkstatt
 Dunckerstrasse 24
 empfiehlt sich den Lesern der Zeitung.

Volkstümliche Redekunst

Erfahrung u. Ratschläge von Adolf Damaschke. Aus dem Inhalt: Von d. Bedeutung d. Redekunst / Von d. Anwendung d. Redekunst / Fiktion und Bogabug / Der Stoff / Die Gliederung / Der Ausdruck / Das Anzeigen / Der Vortrag / V. d. Vortragsd. Redekunst, M. 1.65 postfrei, Nachh. 1.80.
 Buchverlag Deutsche Worte
 Berlin NW 4, Aht. 11.

Die „Bonbonfabrikation“
 Fachlehrbuch allerersten Ranges. Soeben erschienen. Einzige in seiner Art, M. 15.20 gegen Nachnahme L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin S. 14, Annenstr. 24.

Die Friedensforderungen der Entente.

Revidierte deutsche Uebersetzung der Versailler Bedingungen.
Vollständige Volksausgabe!
 mit einer Karte der geforderten Gebietsveränderungen.
 Herausgegeben von der Deutschen Liga für Völkerverständigung.
Preis nur M. 1.81
 plus 10% Contingent-Zerlegungszuschlag.

Der amtliche französische und englische Text der Friedensbedingungen.

Herausgegeben von der Deutschen Liga für Völkerverständigung.
Preis je Bll. 2.50 plus 10% Contingent-Zerlegungszuschlag.
Siebente Flugschrift der Deutschen Liga für Völkerverständigung.
Walter Schücking

Ein neues Zeitalter?

Kritik am Pariser Völkerverständigungswurf.
 Ein Vortrag des deutschen Friedensdelegierten in Versailles.
Preis 20. 0.00 plus 10% Contingent-Zerlegungszuschlag.
In allen Buchhandlungen erhältlich!
 Verlag:
Hans Robert Engelmann,
 Berlin W 15.

Facharzt

Dr. Haupt-Harn- und Frauenleiden, Salvarsan-Kuren, Blutuntersuchung, Schnellste Heilung v. ansteckenden Krankheiten der Harnorgane u. Dr. Winters Notanstalt
Potsdamer Str. 27b
 11-1. 5-7, Sonntag 11-1.

Die Internationale

WOCHENSCHRIFT FÜR THEORIE UND PRAXIS DES MARXISMUS.
 Begründer: Rosa Luxemburg u. Franz Mehring.
 Herausgeber: Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund).
 Preis 50 Bfg.
 Bestellungen nimmt entgegen Georg Schumann
 Leipzig-Kleinschöcher, Knauthainstr. 36

Metall-Bettstellen

mit Patentfeder-
 Maträtze 65.- M.
 do. mit 12 Messing vert.
 sehr preiswert.
 Mädchenbettstellen 25M.
 Polsterbettstellen 39 M.
Fertige Betten
 in div. Preislagen.
Matratzen, Bettwäsche
 (Bezug, cheimtr.)
 Bettfedern und Dauen
 von 2.95 M. an.
 Berliner Bettenhaus
 Charlottenburg,
 Wilmsdorfer Str. 53-54
 Amt Wilhelm 672.

Zahn-Atelier

H. Zlotnicki
 Alexanderstr. 36 d, Ecke Kaiserstr.
 Zahnziehen mit örtlicher Betäubung, Füllungen in Gold, Porzellan, Almagam etc.
 Zahnersatz in künstlerischer Ausführung.
 Spezialität: Plattenloser Ersatz, Kronen etc.
Mäßige Preise!

Reparaturwerkstatt

Uhren und Goldwaren
 Für jede bei mir reparierte Uhr
 letzte fachmännische Garantie
Wilhelm Schell, NO., Allee 136

Möbel

jeder Art
 preiswert
 Große Auswahl
Möbel-Lackner
 BERLIN
 Brunnenstraße 7
 Nähe Rosenthaler Platz

Sanabo

Erprobte Erfindung! Zum Schutze der Volksgesundheit.
 Beseitigung von Ausflüssen u. ebron. Katarren
 (schnell u. schmerzlos)
Sanabo
 Harnleiden
 aller Art.
 In Krankenhäusern, Lazarett, Kliniken im
 Empfehlung von ersten Autoritäten.
Erhältlich für Ansatz oder auf örtliche Verordnungen
„Sanabo“ Berlin W., Balowstr. 12, 1. St.
 Aerdtische Apotheken 12-2, 6-8, Sonntags 11-1
 Photoke.

Spezial-Arzt

Dr. Scord
 für Haut-, Harn- und Frauenleiden - Salvarsan - Kuren
 Urin- und Blausinterauschungen
 Rosenthalerstr. 49-70
In Heil-Anstalt Löser
 10-1, 5-8, Sonntag 10-1
 Leuchte-Luz-Postkassa

Facharzt

Dr. Meyenberg
 für
 Geschlechtsleiden
 11-1 and 5-7 Uhr
Potsdamer Str. 27b

An die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht in Nr. 226 des „Vorwärts“ Vertrauensleute, Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, die auf dem Boden der sozialdemokratischen Partei Deutschlands stehen einen Aufruf. In diesem Aufruf wird die Entscheidung genommen von der Vertrauensleute des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der Generalsekretärin einmütig beschlossen, daß die Mitglieder des Verbandes sich in diesen Angelegenheiten, um einen außerordentlichen Vertrauensleute zu ernennen. Es besteht ferner, daß Vertrauensleute, die vor dem einmütigen Beschluß des Vertrauensleutes stehen, sich nicht allein. Die genannten Vertrauensleute nehmen in ihrem Aufruf zu diesen Angelegenheiten im Hinblick auf die Revolution einmütig Stellung. Die revolutionäre Revolution zu studieren haben die Vertrauensleute der S. P. D. alle Vertrauensleute, die die Revolution der S. P. D. hinsichtlich, daß die Mitglieder der S. P. D. in der Revolution, die technischen und fachmännischen Leiter unserer Betriebe davon überzeugen, um sie später unter großen Opfern zu unterstützen? Ich nein, wie wissen sehr wohl die bevorstehende Aufgabe unserer deutschen Metallarbeiter zu sein und glauben bestimmt, daß diese sich nicht als in den Dienst der Revolution stellen werden. Aber darum muß man und in die Reihen der revolutionären Revolution nicht an die Hand. Was die Vertrauensleute der S. P. D. bezwecken, ist die Einziehung der Betriebsgemeinschaften. Dieser Art der Einziehung ist die Einziehung der Betriebsgemeinschaften. Dieser Art der Einziehung ist die Einziehung der Betriebsgemeinschaften. Dieser Art der Einziehung ist die Einziehung der Betriebsgemeinschaften.

Dr. Reichert, der Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller stellt darin die Frage auf: „Wie kann man die deutsche Industrie retten?“ D. S. im Wandel eines Betriebs des Kapitals für und retten. Die Antwort, die Dr. Reichert findet, ist folgende: „Wenn in dieser großen Krise der organisierten Arbeiterklasse der Gebote der Zusammengehörigkeit, der Solidarität mit den Untertanen, für die große wirtschaftliche politische Frage erreicht werden kann, dann — so ist es — ist ein Weg vorhanden, auf dem man hinaus zum besten der deutschen Industrie weiter gehen kann, dann ist eine Aussicht auf Rettung.“ Also zur Rettung vor dem Zusammenbruch braucht die deutsche Industrie den Arbeiter als Verbündeten. Ist das erreicht, dann kann der Rest gehen, dann ist er seine Aufgabe gelöst!

Wen und tausendmal wir, das soll und das wird nicht gelehrt, auch mit der Empfehlung der Vertrauensleute der S. P. D. nicht. Wiedereinsetzen wollen wir alle, aber nicht für einzelne, sondern für alle. Dann soll und wird und das ist die Lösung, die wahre Arbeitsgemeinschaft aller Hand- und Kopfarbeiter verschaffen. Dieses Leben vor und mit den Kapitalisten entgegen — Ihr waren Freunde der Arbeiter!

Wie recht wir hatten, und mit dem von den Vertrauensleuten der S. P. D. geschickten Aufruf, in dem wie und gegen die Spaltung wehrten, geht ferner aus folgenden Beobachtungen hervor.

Am 8. Mai fand im Lehrerbereichsraum, Berlin eine Versammlung der S. P. D. Arbeiter die statt. Im Anschluß hierzu eine interne Besprechung derjenigen Arbeiter, die Vertrauensleute im Deutschen Metallarbeiter-Verband sind. In dieser Versammlung wurde Beschluß gefaßt, Stimmen auf Wilson zu sammeln, um dem Beschluß der Generalsekretärin im „Vorwärts“ nicht mehr zu infizieren, entgegenzusetzen. In meine Person Vertrauensleute, wenn man schon in einem Aufruf Proletariat nicht gegen eine Stimmensammlung, die nach einmal begonnen hätte, dann darf man im selben Augenblick nicht beschließen, nach derselben Methode Stimmen zu sammeln zu einem anderen Zweck. Wunden braucht man sich freilich darüber nicht. Doch Konsequenz nicht die gleiche Seite der S. P. D. ist, leben wie seit dem 9. November täglich. Stein um Stein tragen die Führer der S. P. D. ab von dem Fundament der Revolution, auf dem der Kampf um einen freien sozialistischen Staat sich erheben sollte. Darum sind wir es auch durch die Vertrauensleute, wenn die Vertrauensleute, mit allen zu überlebenden Willen die Unterwerfung für die Überwindung eines außerordentlichen Vertrauensleutes zu verhindern und sich daran nicht zu beteiligen. Doch wie sagen die Vertrauensleute der S. P. D. in ihrem Aufruf? Wir, die wir auf dem Boden der S. P. D. stehen, wollen gewiß keine Spaltung! Wo, warum dann nicht dafür die Beweise antreten, warum kann nicht auch zu einer außerordentlichen Generalsekretärin Stellung, die allein doch der Möglichkeit die Möglichkeit der Vertrauensleute geben kann, die allein doch in der Lage ist, die bevorstehende Spaltung abzuwehren? Vor allem wird den Vertrauensleuten des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der Vertrauensleute der S. P. D. verlangt vom Hauptverband Geldmittel, um gegen unsere „Wagen-Flugblätter“ anzukämpfen. Unbefangene Leser werden fragen: „Woher wird ihr, doch Wagen in den Flugblättern haben? Ja dann bekommt der Gewerkschaftler die Antwort, die wir in der Vertrauensleuten ebenfalls von einem Vertrauensmann der S. P. D. bekommen haben. Die Antwort lautet: In seiner Sitzung wurde ja das Protokoll der Vertrauensleute veröffentlicht. Das Protokoll — ja, die Vertrauensleute der S. P. D. haben ein. Wo entweder sagen die Vertrauensleute der S. P. D., aber aber sie haben in Stuttgart, dem Sitz des Hauptverbandes eine Quelle, aus der nicht immer die reine Wahrheit fließt; denn in einer am 15. 16. und 17. d. M. erneut abgehaltenen Vertrauensleute des Vertrauensleutes keine in unserem Flugblatt wiedergegebenen Ausführungen gar nicht, sondern er will sie nur in einem anderen, im Sinne einer wohlmeinenden Mahnung aufgeführt wissen!

Aber auch jetzt wird noch nicht der durch das Statut vorgeschriebene Weg, einen außerordentlichen Vertrauensleuten einzusetzen, um die Differenz zu regeln, eingeschlagen. Jetzt soll erst eine Reichskonferenz sämtlicher Vertrauensleute der Organisation stattfinden, die sich mit den inneren Angelegenheiten des Verbandes befaßt. Und diesen Zweck soll diese Konferenz durch die Vertrauensleute dort nicht erfüllt. Nichts, wie auf einem Verhandlungstag nicht gegeben werden. Also unnütze Zeit- und Geldverschwendung. Wer also will die Spaltung durch den Vertrauensleuten? Wer gebraucht leere Redensarten und inhaltslose Phrasen? Wir aber die Vertrauensleute der S. P. D.?

Wer für die Einigkeit im Deutschen Metallarbeiter-Verband eintritt, ganz gleich, welcher politischen Richtung er angehört, der bringe keine Meinung nicht in Behauptung an, sondern trete mit offenem Schwert in unseren Vertrauensleuten und Konferenzen ein. Die Zeit und in Zukunft hat jedes unserer Mitglieder das Recht.

Gewerkschaftliches.

Demokratie, wie sie sie auffassen.

In Stuttgart verhalten die rechtssozialistischen Angestellten des Metallarbeiterverbandes sich durch schnelle Verletzung der Demokratie, die sie sonst als Evangelium immer laut preisen, im Kontrast zu halten. Am 17. Mai hatte die Generalsekretärin den dortigen sämtlichen Angestellten gekündigt; sie entzogen damit Leuten, die ihre Interessen während des Generalstreiks und bei anderen Gelegenheiten vertreten hatten, ihr Vertrauen, was sicher ihr gutes Recht war. Die neugewählten Vertreter der engeren Verwaltung wurden für Dienstag, den 20. Mai, zur Übernahme der Geschäfte eingeladen. Dort gab zur allgemeinen Überraschung der Versammelten das Hauptvorstandsmitglied Reichel im Namen des Vorstandes die Erklärung ab, daß die Geschäfte der Stuttgarter Verwaltung auf Beschluß des Vorstandes und der Verwaltung übergeben werden. Dann wurde die kaum 10 Minuten dauernde Sitzung von dem Bezirksleiter Vorhölzer kurzerhand wieder geschlossen.

Das ist ganz kein Terror, das ist „wahre Demokratie“. Die Deutschen in Stuttgart sind nicht die ersten, die die Demokratie so handhaben. Der lamose Parteivorstand der S. P. D. und seine Trabanten haben diese Praxis oft geübt. Wir erinnern an den Haß der oppositionellen Kreise in Berlin, Stuttgart, Bremen, Braunschweig und anderen Orten. Wir erinnern auch an die bekannten Vorgänge in Teltow-Bezirk, wo ebenfalls die durch die Generalsekretärin abgesetzten Angestellten der Organisation sich weigerten, ihren Posten zu verlassen und die Hoffe nicht herausgaben. Aber sie reden weiter von Demokratie. Und sie werden nicht einmal rot dabei.

Die Mitglieder der neugewählten Ortsverwaltung Stuttgart fordern in einem Aufruf, der die genannten Vorgänge schildert, die Mitglieder auf, Ruhe zu bewahren und insbesondere nicht aus dem Verband auszuscheiden. Die Abrechnung werde auf dem Verbandstag in Kiel kommen.

Und wir glauben, daß es eine kräftige Abrechnung werden wird.

Ein gewaltiger Kampf in der gesamten Maßschneiderei im Deutschen Reich.

Von den Gewerkschaften sind sämtliche Tarife, die mit dem Arbeitgeberverband der Herrenmaßschneiderei, Uniformschneiderei und Damenmaßschneiderei abgeschlossen sind, am 1. Mai mit Ablauf am 1. August gekündigt worden. Seit Jahrzehnten kämpft der Verband um die Abschaffung der Feinarbeit, um Einführung von Betriebsgewerkschaften, mit Jostkönnen. Alle Bemühungen, die Feinarbeit durch Einwirkung auf die Gesetzgebung zu unterbinden, scheiterten. Die Revolution hat diesen Kampf von neuem belebt. Auch hier muß die gewerbliche Schändliche Arbeit durchgesetzt werden. In der Feinarbeit ist die Durchsetzung unmöglich, da jede Kontrolle fehlt. Bei der ungenügenden Lohnunterstützung ist es auch unmöglich, die schlechten Wohnräume durch Heimarbeit noch knapper zu gestalten.

Wenn diese Betriebsform sich Jahrzehnte hindurch erhalten konnte, weil es dem Feinarbeiter möglich war, durch Ausbeutung von Frau und Kind relativ hohe Löhne zu erzielen, so muß hier, im Interesse der Volksgesundheit, unbedingt Wandel geschaffen werden.

Ein Mitgliederversammlung, die von 3000 Personen besucht war, beschloß einstimmig, die Forderung von Betriebsgewerkschaften mit Jostkönnen für Berlin in der Höhe von 144 M. bei 40stündiger Arbeitszeit zu fordern.

Zum Teil ist in der Damenmaßschneiderei in fast allen Städten Betriebsgewerkschaft und Heilohn seit Jahr und Tag eingeführt. Auch eine Reihe von Herrenmaßschneidereien, Spezialhemden etc., kennen diese Betriebsform seit längerer Zeit. Es sind nur große Arbeitgeber, die den höchsten Gemeinnutz für die Forderung dieser Forderung darstellten. Dieser Widerstand muß gebrochen werden. Es wird gefordert, daß die Unternehmer Werkstätten errichten, die auch allen Ansprüchen genügen. Die Werkstätten der Schneiderei, soweit solche vorhanden sind, genügen zu einem sehr großen Teil auch nicht den bescheidensten Ansprüchen. Gehängene Geschäftsräume in vornehmster Lage, eine wunderbare Ausbebung, luxuriöse Anproberäume, deckenhohe Spiegel, dicke Teppiche, in denen der Fuß versinkt, das sind Kennzeichen der vornehmen Schneiderei. Hinter dieser glänzenden Außenwelt mitleiderliche, schlecht gekleidete, dunkle Werkstätten. Die Errichtung von Betriebsgewerkschaften modernster Art muß von den Betriebsleuten mit aller Entschiedenheit im Vordergrund mit den Organisationen verlangt werden. Man soll nicht damit kommen, daß das Geschäft darunter leidet. Die Arbeitgeber haben immer verschoben, bei ihrer Rechnung nicht zu kurz zu kommen. Sie sind insbesondere durch den Krieg allzusehr gesund geworden. Wir fordern daher, daß die Arbeitslosigkeit der bedürftigsten Arbeitlosen bewußt bekämpft werden. Geht es nicht auf dem Verhandlungswege, dann werden alle Mittel, die zur Verfügung stehen, angewandt werden müssen, um endlich auch einmal unser Gewerbe der Weltanschauung entsprechend zu gestalten. Schwer wird der Kampf! Aber welche Dinge alle Kollegen und Kolleginnen an die große Idee kann den Sieg erringen.

Streik der Tapezierer.

Am Donnerstag versammelten sich die Tapezierer in den Zodienschänken, um den Bericht über die Verhandlungen mit den Unternehmern über die eingeleiteten Forderungen entgegenzunehmen. Der Vorsitzende Herr Schmidt erläuterte diesen Bericht. Danach ist das Entgegenkommen der Unternehmer nur sehr gering. Danach ist das Entgegenkommen der Unternehmer nur sehr gering. Danach ist das Entgegenkommen der Unternehmer nur sehr gering. Danach ist das Entgegenkommen der Unternehmer nur sehr gering.

In der Diskussion wurden diese Angebote der Unternehmer als ein Schritt auf die Forderungen der Gewerkschaften, und einmütig traten die Redner dafür ein, daß die Forderungen durch den Streik erzwungen werden sollen. In gleicher Abstimmung wurde mit 20 gegen 25 Stimmen beschlossen, den Streik zu erklären. Die Forderungen der einzelnen Unternehmern vorzulegen und bei Nichtbewilligung sofort die Arbeit niederzulegen.

Als Streiklokal wurde die Strohherde im Gewerkschaftshaus bestimmt. Das Herr Müller wurde an Stelle des Stellvertreters in die Streikkommission gewählt, die mit der Ortsverwaltung zusammen die Streikkommission bildet. Es wurde

ferner beschlossen, nach der ersten Streikwoche zu den Streikunterstützungen des Hauptverbandes 20 Proz. Zuschlag auf den Lohn zu zahlen.

Streik der Betriebsrohrlager und Puffer.

In der Versammlung der Betriebsrohrlager und Puffer, die am Sonntag nachmittag im Gewerkschaftshaus stattfand, erläuterte Herr Niese Bericht über die Verhandlungen mit dem Unternehmer. Die Verhandlungsergebnisse sind durchweg unbefriedigend. Die Forderungen der Betriebsrohrlager beliefen sich auf 3,50 M. Stundenlohn für Rohrlager und 3,25 M. für die Puffer. Am bei der bekannten Gewerkschaft der Unternehmer eine Verhandlungsbasis zu schaffen, wurde der Beschluß gemacht, daß Rohrlager 3,10 M. und Puffer 2,80 M. erhalten sollten. Auf diese Vorschläge fanden bei den Unternehmern keinerlei Berücksichtigung. Als äußerste Zugeständnisse wurden für Rohrlager 2,75 M., für Puffer 2,40 M. Stundenlohn zugesagt. In der Frage der künftigen Arbeiten verhielten sich die Unternehmer ebenfalls ablehnend. Es sollen für künftige Arbeiten 25 Proz. Zuschlag gezahlt werden. Die Verbesserungsfrage soll dem Hauptauschuss unterbreitet werden. Auch dies ist eine Verschleppung, da der Hauptauschuss mit Arbeit überlastet ist. Niese meinte, daß nur zwei Wege offen stehen: entweder annehmen und den Vertrag nach 14 Tagen wieder kündigen, um neue Verhandlungen zu erzwängen, oder die Arbeit niederzulegen. Der letztere Weg war deshalb nicht zu empfehlen, da man dann noch kurze Zeit wieder vor derselben Katastrophe stehe und die Unternehmer im Verhandlungswege zu weiteren Zugeständnissen nicht zu bewegen seien. Bleibt nur die Arbeitsniederlegung. In der Diskussion fand der Vorschlag über Arbeitsniederlegung allgemeine Zustimmung. Bei der Beschlußfassung wurden die Ergebnisse der Verhandlungen einstimmig abgelehnt. In der darauffolgenden geheimen Abstimmung wurde mit 104 Stimmen für und 84 Stimmen gegen den Streik abgegeben. Die Zweidrittelmehrheit ist erreicht und der Streik beschlossen. Es wurde weiter einstimmig beschlossen, daß der Streik von Sonntag an die Arbeit ruhen soll.

Ein neuer Angestelltenverband.

Vom Ortsrat Berlin der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände wird berichtet, daß sich in den letzten Tagen wieder eine neue Organisation technischer Privatangestellter aufgetan hat unter dem Namen „Verband Deutscher Heilberufswirtschaftsbeamter“. Die Sitzungen der neuen Vereinigung lassen erkennen, daß die Direktoren und Beamten darin einen ausschlaggebenden Einfluß ausüben, so daß von einer Wahrnehmung der Angestellteninteressen nicht gut die Rede sein kann. Die Arbeitgeber bemühen sich deswegen auch, die Angestellten zum Eintritt in diese Organisation, die man recht wohl als eine gelbe bezeichnen kann, zu veranlassen.

Um zu dieser neuen Gründung Stellung zu nehmen, versammelten sich am 19. d. M. die Offiziere der Heilberufswirtschaft und Wasserverke der Provinz Brandenburg und beschlossen einstimmig die Angestellten vor dem Eintritt in den Verband „Deutscher Heilberufswirtschaftsbeamter“ zu warnen. Mit Recht wurde zum Ausdruck gebracht, daß die in der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände zusammengeschlossenen Organisationen einzig und allein Anspruch darauf erheben können, als die berufene Interessensvertretung der Angestellten aller Kategorien angesehen zu werden.

Transportarbeiter-Verband, Bezirk Groß-Berlin. Bei der am 18. Mai stattgefundenen Wahl von 80 Delegierten zum Verbandstag sind abgegeben worden 2984 Stimmen, davon 810 ungenügend. Gewählt sind die Kollegen: Sektion I: Otto Franke 4044, Otto Brante 3308, Max Dittmer 3168, Friedrich Weyand 3168, Ludwig Wittenmann 2975 und Emil Döhring 2925. — Sektion II: Eug. Bachmann 2140, Franz Wölke 2024, Friedr. Ebnan 4424, Osem. Walter 4168, Wald. Pöcher 4168, Otto Wöhr 4092, Arthur Stiller 3961. Sektion III: Ernst Knebel 4408, Konrad Schaumburg 4282, Otto Vorherr 3962, Hans Ratz 3905, Fritz Gehring 3406. — Sektion IV: Herm. Gehring 4026, Max Mader 3708, Richard Jacobson 3646. — Sektion V: Carl Klose 3476, Franz Bachmann 4081, Erich Bergmann 3590, Wilhelm Borensdorf 3844, Otto Scherich 3707. Für die Volkswirtschaftler Sektion VI: Carl Schmidt 3562, Albert Franke 2940. Für Bezirk Köpenick: Emil Wollmann 4500. Für den Bezirk Charlottenburg: Friedrich Döhning 4300.

Das Krankenpflegepersonal des hiesigen, hiesigen und privaten Krankenhauses Berlin nahm in einer vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter einberufenen sehr stark besuchten Versammlung in der Aula des Sophien-Krankenhauses in der Weinmeisterstraße den Bericht des Stadts. Sen. Dittmer entgegen, über die geplanten Ausbildungs-Beschäftigten für Krankenpfleger und -pflegerinnen, auf Grund der Beschlüsse der Deputation für die hiesigen Krankenhäuser. Die bisherigen Ausbildungs-Vorschriften haben den Fehler, daß sie fakultativ, aber nicht obligatorisch sind. Die Vorschriften der Prüfung wurden bisher sehr lax gehandhabt. Private Fachschulen sind zum Schaden des Pflegepersonals ins Leben gerufen worden. Es ist sehr wenig für die Ausbildung des Pflegepersonals in den hiesigen Anstalten geschehen. Die Deputation hat eine planmäßige Arbeit eingeleitet, um die Ausbildung der Pfleger und Pflegerinnen der drei Häuser gleichzustellen. Es soll beantragt werden, in den hiesigen Anstalten folgende Lehrkräfte einzusetzen, die mit einer hiesigen Prüfung abschließen. Außerdem sollen Fortbildungskurse eingerichtet werden, damit das Pflegepersonal über alle Neuerungen unterrichtet ist. Das oberste Ziel zu erreichen, hängt besonders von dem Willen des Personals ab. In der Diskussion ergab sich völliges Einverständnis mit dem Besonderen. Einzelne Redner sprachen sehr scharf gegen die Verwendung der Schwestern. Die Versammlung nahm darauf eine Resolution an, in der im Interesse der Allgemeinheit verlangt wird, daß in allen Krankenhäusern mit mehr als 50 Betten vorläufige Kurse, mit Abschlußprüfung für staatlich anerkannte Krankenpflegerinnen, abgehalten werden, an denen auch Wärter, Wärterinnen und andere Pflegekräfte teilnehmen können.

Charlottenburger Gewerkschaftskommission. Dienstag abend 7 Uhr im „Volkshaus“, Köpenick, 4 Delegierten-Versammlung. 1. Vortrag des Genossen Sommer über: „Gewerkschaftliche Kollektivverträge, 2. Bibliographie, 3. Neuorganisation der Delegiertenrat, 4. Gewerkschaftliches. Die hiesigen Gewerkschaften, die sich bis jetzt noch nicht der Gewerkschaftskommission angeschlossen haben, werden hiermit gebeten, das Verzeichnis nachzugeben und sich an den Obmann der Gewerkschaftskommission, Genossen Otto Flemming, Volkshausstr. 18, zu wenden.

Manufakturfabrik Brandau. Sämtliche Kollegen und Kolleginnen treffen sich Dienstag früh 7 Uhr in ihren Informationslokalen zur 2. Konferenz. Anschließend Ausflug.

Aktion, Arbeitervereine etc. Die Kollegen von Du. I und 2 (a b c d e f) treffen sich Montag, nachmittags 2 Uhr, bei Mecklenburger, Rabenstr. 6, zur Abreglung der Nachzahlung.

Aktion, Elektromonteur Groß-Berlin! Am 15. April d. J. haben gewerkschaftlich und politisch organisierte Kollegen beschlossen, eine „Produktiv-Gewerkschaft Berliner Elektriker“ auf sozialistischer Grundlage zu gründen. Der Geschäftszweck besteht in der Errichtung von Betriebsvereinigungen und schon erfolgt 20 Mann. Lediglich die Betriebsvereinigungen sind schon erfolgt. Es werden auch Ingenieure, Techniker und Helfer aufgenommen. Weitere Anmeldungen und Ausschuss erstellt Fritz Brandau, Nützenberg, Nützenstr. 24.

4. Wahlkreis U. S. P. D.

Am Dienstag, den 27. Mai, abends 7 Uhr:

Quartals-Versammlungen.

Östlicher Bezirk, Sozial D.C., Waldemarstr. 75, Referent: Genosse Grieb.
Südlicher Bezirk, Sozial Union, Waldemarstr. 10 11, Referent: Genosse C. Köhner.
Westlicher Bezirk, Sozial Arbeiter, Dr. Frankfurter Str. 117, Referent: Genosse H. Müller.
Zentraler Bezirk, Sozial Arbeiter, Wilmersdorfer Str. 67, Referent: Genosse Zschalig.
Nordlicher Bezirk, Sozial Arbeiter, Wilmersdorfer Str. 4, Referent: Genosse H. Müller.
Königsplatz, Sozial Arbeiter, Wilmersdorfer Str. 4, Referent: Genosse H. Müller.
Wilmersdorfer Bezirk, Sozial Arbeiter, Wilmersdorfer Str. 4, Referent: Genosse H. Müller.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Die politische Lage.
2. Diskussion.
3. Stellungnahme zur Kreis- und Verbands-Generalversammlung.
4. Vorschläge zum Kreisvorstand.
5. Wahl der Quartals-Delegation.

Für Mitgliederbuch ist am Eingang des Saales vorzulegen.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsgeschäftsstelle in Berlin, Linienstr. 83-85
 Geschäftszeit von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.
 Telefon: Amt Nordend 185, 1239, 1987, 9714.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Verwaltung Berlin.
 Telefon: Amt Friedrichshagen 10023, 8578.
 Bureau, Berlin, Rungelstr. 80.

Achtung! Gelbmetall! Achtung!

Montag, den 26. Mai, nachm. 4 Uhr, im Röchelischen Hof, Adolfsstr. 12.

Versammlung

aller in den Gießereien und Besetzungsin-
dustrie beschäftigten Monteure und Monteurinnen.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu der gleichmässigen Bezahlung der Monteure und Monteurinnen.
2. Diskussion.

Die Ortsverwaltung.

Montag, den 26. Mai 1919, abends 6 Uhr,

Branchen-Versammlung der Metallschleifer, Galvaniseure, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

in den Krimmlallen, Kommandantenstr. 58/59 (großer Saal).

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zum Kollektivvertrag.
2. Diskussion.
3. Branchenangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Kollegen! In Anbetracht der äusserst wichtigen Tagesordnung ist es unbedingt notwendig, dass jeder Kollege pünktlich erscheint. Die Vertrauensleute werden gebeten, sich eine Stunde vorher einzufinden. Am Sonntagabend muss jeder Vertrauensmann einen Zettel abgeben, auf dem der Name des Betriebes, die Zahl der beschäftigten Metallschleifer, Galvaniseure, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, die Zahl der überhaupt organisierten Kollegen des Betriebes und die Zahl der über 20 Wochen Organisierten angegeben sein muss.

Montag, den 27. Mai 1919, abends 6 Uhr,

Branchen-Versammlung der Werkzeugmacher, Schnitt-, Lehren-, Vorrichtungsbauer, Schneidzeugmacher, sowie aller Werkzeugschleifer

in den Sophienhöfen, Sophienstr. 17/18.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zum Kollektivabkommen.
2. Diskussion.

Pünktliches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Achtung! Eisenformer! Achtung!

Dienstag, den 27. Mai 1919, nachmittags 4 Uhr,

Versammlung

aller in der Eisengießerei beschäftigten Kollegen und Kolleginnen

in den Wilmersdorfer Höfen, Wilmersdorfer Str. 142.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Reichskonferenz.
2. Diskussion.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Kollegen u. Kolleginnen. Achtung!

Der Hauptauschuss der Metallindustrie hat folgenden Beschluss gefasst:

Alle Kollegen und Kolleginnen, welche nach dem 15. Januar 1919 aus ihrem Betriebe entlassen sind, erhalten die Differenz zwischen ihrem verdienten Lohn und den Lohnhöhen des Kollektivabkommens von diesem Tage bis zum Tage ihres Austritts aus dem Betrieb nachgezahlt. Die Ansprüche sind bis 14. Juni bei der betreffenden Firma anzumelden.

Die Ortsverwaltung.

Zigaretten-Maschinenführer. Berlin.

Branchen-Versammlung

am Dienstag, den 27. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr pünktlich, im den Röchelischen Hof, Adolfsstr. 12.

Die Vertrauensleute abends 3 Uhr. Die Betriebsleiter der Branche am Montag, 26. Mai, 4 1/2 Uhr, bei Schrader, im Bürgerheim, alle Schönhauser Str. 23/24.

Die Branchenleitung.

Achtung! Achtung!

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verband der Maler und Lackierer

Verband der Sattler und Portefeulienhersteller

Folgende Firmen haben die Forderungen noch nicht bezahlt:

- Reich, Hallesche, Rostockerstr.
- Wilmersdorf, Charlottenburg, Salz-Ufer 45.
- Gold & Plasse, Berlin N., Chausseest. 117.
- Bräune, Berlin, Insel- und Courbiers-Str.
- Schne, Berlin S.W., Wilmersdorfer Str. 21.
- Kellner, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee.
- Boll & Rübner, Charlottenburg, Frauenhofer Str.
- Arbmann & Ross, Berlin N., Dinslagestr.
- Alent, Berlin O., Neue Königstr.
- Wolke, Charlottenburg, Frlischstr.

Branchen-Versammlungen

Tischler, Bezirk Süd-Ost, Montag, den 26. Mai, abends 4 1/2 Uhr, bei Müller, Schönleinstr. 6.

Tagesordnung: 1. Unsere Lohnbewegung; 2. Vorschläge zur Wahl der Bureauangestellten; 3. Wahl der Kommission; 4. Verbandsangelegenheiten.

Rahmenbischler, Montag, den 26. Mai, abends 6 Uhr, im Englischen Hof, Alexanderstr. 27c.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung; 2. Unsere Lohnbewegung innerhalb der Branche; 3. Neuwahl des Obmanns und Ergänzungswahl der Kommission.

Tischler, Bezirk Ost, Montag, den 26. Mai, abends 5 Uhr, bei Rerkmann, Große Frankfurter Str. 18.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung; 2. Wahl der Kommission; 3. Wahl der Vertreter für die Bureauangestellten; 4. Unsere Lohnbewegung.

Baden- und Kontorfischer, Montag, den 26. Mai, abends 5 Uhr, im Englischen Hof, Alexanderstr. 27c.

Tagesordnung: 1. Unsere Lohnbewegung; 2. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

Möbelpolierer, Montag, den 26. Mai, abends 5 1/2 Uhr, Heinrichs-Platz, Große Frankfurter Str. 30.

Tagesordnung: 1. Unsere Lohnbewegung; 2. Stellungnahme zur Beamtenschaft; 3. Wahl der Branchenleitung; 4. Verbandsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Süd-Ost, Dienstag, den 27. Mai, abends 4 1/2 Uhr, im Röchelischen Hof, Adolfsstr. 12.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung; 2. Neuwahl der Kommission; 3. Stellungnahme zu den Neuwahlen für die Bureauangestellten; 4. Verbandsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Ostliche Vororte, Dienstag, den 27. Mai, abends 4 1/2 Uhr, im Festsaal des städtischen Realgymnasiums Barkau.

Tagesordnung: 1. Unsere Lohnbewegung; 2. Stellungnahme zu den Wahlen für die Bureauangestellten; 3. Verbandsangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Ostschöneberg, Dienstag, den 27. Mai, abends 7 Uhr, bei Rohneck, Wilhelmshofstr. 18.

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission; 2. Stellungnahme zur Wahl der Bureauangestellten; 3. Verbands- und Bezirksangelegenheiten.

Tischler, Bezirk Südwesten und Westen, Mittwoch, den 28. Mai, abends 4 1/2 Uhr, im Lokal zum Leuchtturm, Fontane-Tromenade 18, am Kaiser-Friedrichsplatz.

Tagesordnung: 1. Unsere Lohnbewegung; 2. Aufstellung der Kandidaten für das Bureau; 3. Neuwahl der Kommission; 4. Verbandsangelegenheiten. Die Delegierten des Bezirks müssen anwesend sein.

Tischler, Bezirk Charlottenburg, Mittwoch, den 28. Mai, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Rosenstr. 3.

Tagesordnung: 1. Bericht der Vertrauensleute; 2. Stellungnahme zur Wahl der Bureauangestellten; 3. Wahl eines Kassierers.

Pfisterer und Seiler, Bezirk Norden, Mittwoch, den 28. Mai, abends 5 Uhr, bei Wiltner, Schmedder Str. 23.

Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns; 2. Wahl des Obmanns und der Kommission; 3. Verbandsangelegenheiten.

Korbmacher, Mittwoch, den 28. Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Marginalhohl, Michaelstr. 24.

Tagesordnung: 1. Bericht über unsere Lohnbewegung; 2. Wahl des Obmanns und der Kommission; 3. Bericht über den Einfluss des Arbeitsnachweises, an die Stadt Berlin und Wahl von zwei Beisitzern zum Kuratorium; 4. Verbandsangelegenheiten.

Büroangestellte, Mittwoch, den 28. Mai, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 2.

Tagesordnung: 1. Das Rätegesetz (Referent: G. Einlein); 2. Die Kündigung des Tarifes; 3. Branchenangelegenheiten.

Partikularbeiter und Bohner, Mittwoch, den 28. Mai, abends 6 1/2 Uhr, bei Grebe, Rungelstr. 30.

Tagesordnung: 1. Wahl der Vertreter für die Bureauangestellten; 2. Branchenangelegenheiten.

Revierarbeiter, Vertrauensleute und Arbeiterauschüsse, Die am Mittwoch, den 27. Mai, bei den Demonstrationen wegen ausgefallener Versammlung findet am Montag, den 26. Mai, abends 5 1/2 Uhr, im Röchelischen Hof, Adolfsstr. 12, statt.

Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl der Branchenkommission; 2. Die Antwort der Unternehmer auf unsere Forderungen zwecks Bewilligung von Teuerungszulagen. Mitgliederbuch legitimiert.

Ramm- und Gaarstrichmacher, Versammlungen der einzelnen Kategorien betreffs Festlegung der Mindestlöhne, Montag, den 26. Mai, abends 6 1/2 Uhr, in den Rortuna-Festhölern, Strausberger Str. 13, für Ramm- und Gaarstrichmacher und Dublierer, Dienstag, den 27. Mai, abends 6 1/2 Uhr, für Schleifer, Mittwoch, den 28. Mai, für Arbeiterinnen, Hilfsarbeiter und Jungenbische.

Rostmacher, Montag, den 26. Mai, abends 6 Uhr, bei Krause, Morlannenplatz 22, Vertrauensmännerversammlung.

Die Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Versammlungen pünktlich eröffnet werden und besucht werden müssen.

Holzarbeiter, Bezirk Westensee, Die 2. Jahreshilfe befindet sich bei Krüger, Gutfahrerstr. 24.

Holzarbeiter, Bezirk Ost, Die Jahreshilfe 68 wird ab 6. Juli d. J. von Koperski, 15 nach Koperski, 22, bei Reckling, verlegt.

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Genossenschaft für Pan-Ausführung.

Montag, den 26. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus Engel-Ufer

Versammlung.

Thema: Was sollen wir tun? Diskussion über Produktions-Genossenschaften und Kapitalismus. Kassierer - Kapitalisten ergriffen.

U. S. P. Wilmersdorf.

Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Victoria-Luisenschule, Casparystr. 76, Ecke Uhländerstr.

1. Schule und Revolution.
 - Ref.: Genosse Studienassessor Wagner.
 2. Die Kreisgeneralversammlung (Wahl der Delegierten).
 3. Die jüngsten Vorgänge im Arbeiterrat.
- Zahlreiches Erscheinen der Parteimitglieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand, J. K.: Ewald Fabian.

Verband der Büroangestellten Deutschlands

Ortsgruppe Groß-Berlin.

Allgemeine Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 27. Mai, abends 7 Uhr in „Café Land's Hof“, Neue Friedrichstr. 55.

- Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kasienbericht.
 2. Neuwahl der Ortsverwaltung und der Redaktoren.
 3. Neuwahl von Ortsbeamten.
 4. Verschiedenes.
- Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Ehrenpflicht eines jeden Kollegen, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Mitgliedsbuch oder Karte legitimiert.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.

alle Berlin.

Vorstand: Tischler, 24, part. Arbeitsnachweise, Formw. 13, Gruppe; Amt Wilmersdorf 4287; Kassierer: Amt Nordend, 8791-97

Große öffentliche Versammlung

Montag, den 26. Mai, abends 6 1/2 Uhr, in den Sophienhöfen, Sophienstr. 17/18, großer Saal.

Tagesordnung: Unsere Lohnfrage und die politische Lage.
Maffen heraus!

Die Einberufer.

Dienstag, den 27. Mai 1919, abends 7 Uhr

Sektions-Versammlung der Lackierer

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zur Kündigung des Lohnabkommens (Kollektivvertrag).
2. Bericht über den Stand des Streiks in den Wagen- und Lackierbetrieben.
3. Verbandsangelegenheiten.

Da die Tagesordnung eine äusserst wichtige ist, wird erwartet, dass unsere Kollegen und Kolleginnen zu dieser Versammlung zahlreich und pünktlich erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Sektionsleitung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.

alle Berlin. Schaffstr. 37-38.

Montag, den 26. Mai 1919, abends 7 Uhr,

Mitglieder-Versammlung

der in den Dampf-Wäschereien beschäftigten Kollegen und Kolleginnen

in der Wilmersdorfer Höfen, Wilmersdorfer Str. 17.

Tagesordnung:

1. Endgültige Beschlussfassung über das Angebot der Wäschereibetriebe.
2. Bericht über den Stand des Streiks in den Dampf-Wäschereien.
3. Verbandsangelegenheiten.

Eintritt nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte oder Aufnahmequittung.

Mit mehr als 8 Wochen zurückbleibenden Beiträgen kein Zutritt.

Die Kommission.

Achtung! Anaben-Konfektion! Achtung!

Am Dienstag, den 27. Mai 1919, abends 7 Uhr, bei Wilmersdorf 7

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Vertrauensleute, Referent: G. Einlein.
 2. Um auch in unserer Branche geschwehrt zu werden, ist es Pflicht, an diesen wichtigen Versammlung teilzunehmen.
- Die Kommission.

Mittwoch, den 28. Mai 1919, abends 7 Uhr,

Mitglieder-Versammlung

der Kollegen und Kolleginnen der Damenwäschereibranche

im Lokal von Schulz, Königgraben 2.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Berichtreferent: Kollege Galsowsky.
2. Aussprache.
3. Verschiedenes.

Eintritt nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte oder Aufnahmequittung.

Mit mehr als 8 Wochen zurückbleibenden Beiträgen kein Zutritt.

Die Kommission.

Deutscher Bauarbeiter-Verband. - Verein Berlin.

alle Berlin, Engel-Ufer 14, Zimmer 14. - Sektion 3-1 und 5-7 Uhr, Sonnabend nachm. 4-6 Uhr, Mittwoch, den 28. Mai, abends 7 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Suberlande, Röchelstr., Neue Friedrichstr. 55.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Verhandlungen.
2. Diskussion.
3. Aufstellung der Kandidaten zum Verbandsrat.
4. Verschiedenes.

Wichtig! Bei wichtiger Tagesordnung ist das bestmögliche und pünktliche Erscheinen der Kollegen notwendig. - Einberufer und Helfer-Versammlung am Mittwoch, den 27. Mai, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der Gefäßfabrik wird am 21. Mai in den Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, anlässlich der 4. (Materialienverwaltung) ... angenommen. Die Wiedereröffnung weiterer ... befristeten Umfangs erfolgt im Laufe der Woche.

Spanbau, den 24. Mai 1919.

Gefäßfabrik.
Die Direktoren:
G. K. Koepe, Obermann.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftsetzer

Freitag, den 30. Mai, abends 8 1/2 Uhr.

Generalversammlung

im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15-16.

Tagesordnung:

Bericht über den Stand der Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Berichtreferent: Kollege Galsowsky.

Die Tagesordnung ist eine äusserst wichtige und es ist dringend erwünscht, dass alle Mitglieder zu dieser Versammlung zahlreich und pünktlich erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Freiheit-Spedienteur Achtung!

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 27. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15.

Tagesordnung: Bericht über den Stand der Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Berichtreferent: Kollege Galsowsky.

Die Tagesordnung ist eine äusserst wichtige und es ist dringend erwünscht, dass alle Mitglieder zu dieser Versammlung zahlreich und pünktlich erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc. Filiale Berlin.

In der Filiale Berlin sind zum 1. Juli 1919 die

vier Hauskassierer

zu belegen. In Betracht können nur Kollegen kommen, welche mindestens fünf Jahre gewerkschaftlich organisiert sind und die Mitgliedschaft in der Filiale Berlin besitzen.

Die Tagesordnung ist eine äusserst wichtige und es ist dringend erwünscht, dass alle Mitglieder zu dieser Versammlung zahlreich und pünktlich erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Berliner Zahn-Institut

Klinik-System

Königstr. 48, Eingang über Stiege

Sprechstunden von 8-12, 5-7.

Zahnziehen unentgeltlich!

Zahnziehen mit Betäubung 2 Mk.

Plomben, bestes Material

Cement-Plombe 2 Mk.
Silber-Amalgam-Plombe 3 Mk.
Gold-Amalgam-Plombe 4 Mk.
Zahn-Schmelz-(Porzellan-)Plombe 5 Mk.
Gold-Krone 15 Mk.
Upl-Krone, 20 Karat 30 Mk.
Zähne reinigen, blendend weiss, 2 Mk.

Zahnersatz, mit und ohne Platte.

erstklassige Verarbeitung

langjährige Garantie, billigste Preise.

Schonendste Behandlung auch für empfindlichste Personen.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands (Zentral, Gross-Berlin.)

Dem Mitgliedern zur Nachricht, dass unser Kollege

Karl Göbel

von der Firma Gebr. Siemens, am 11. Mai verstorben ist.

Es sei seinem Andenken die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Emmauskirchhofs, Neukölln, Hermannstr., aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands (Zentral, Gross-Berlin.)

Dem Mitgliedern zur Nachricht, dass unser Kollege

Theodor Baum

am 19. Mai 1919 im Rückenmarkleiden verstorben ist.

Es sei seinem Andenken die Beerdigung findet am 20. Mai 1919 nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Emmauskirchhofs, Neukölln, Hermannstr., aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht.
Die Ortsverwaltung.

Verein der Freidenker für Feuerbestattung.

Sitz Berlin. Geogr. 1908.

Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Oranien-Str. 83-86, 1 Tr.

Sitzzeit von